

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark)
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
„Aufgeklärtes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaasenstraße 11, Bogler, S. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arnbt in Berlin; Heinrich Esler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societas Havas Laiffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Reklamens-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 211.

Bromberg, Mittwoch, den 9. September.

1903.

Zur französischen Balkanpolitik.

(Pariser Brief.)

Die Begegnung König Eduards mit Kaiser Franz Josef sowie diejenige, die zwischen dem österreichischen und russischen Kaiser demnachst in Aussicht steht, sind der Sache des Friedens dienen, durchaus nicht nach französischem Geschmack. Aber man macht gute Miene zum bösen Spiel und tut, als wenn es Deutschland wäre, das die Kreise jener Friedensfürsten störe. Niemand würde diese leider nicht neue Taktik in perfider Weise bejohlt, als gerade jetzt. Sah sich doch ein großes offizielles Blatt Deutschlands erst vor kurzem veranlaßt, die von den macedonischen Komitees stammenden und von der französischen Presse weiterverbreiteten, Gerüchte von der Aufreizung des Sultans durch Deutschland als eine tendenziöse Erfindung zu brandmarken. Aber wer nicht hören will, der verschließt sein Ohr auch gegen die überzeugendsten Gründe der gesunden Vernunft. Und so jetzt die Pariser Presse ohne Unterschied des Parteistandpunktes und nicht ohne von „maßgebender Seite“ dazu angeregt worden zu sein, ihre Hekeereien gegen den deutschen Nachbar unbeeirrt fort. Bezeichnend dafür ist die Sprache des politischen Wächters heuchelnden offiziellen „Reit Parisien“, der nach einer Verherrlichung der „abwiegenden, humanen und liberalen Aktion Frankreichs im Orient“ Deutschland beschuldigt, in Konstantinopel „seit acht Jahren eine isolierte, um nicht zu sagen egoistische Politik“ getrieben zu haben. Das heißt wahrlich, die Tatsachen ins Ungeheuerliche verdrehen und der Wahrheit ins Gesicht schlagen, denn einerseits entspricht der Wunsch der deutschen Diplomatie, daß dem reformfeindlichen Terrorismus der macedonischen Vandalen bald ein Ende gemacht werde, nichts weniger als kriegerischen Tendenzen, andererseits fehlt es nicht an Gelegenheiten dafür, daß Frankreich — zum Teil in Einvernehmen mit England — auf der Balkanhalbinsel aufsteigend gewirkt hat. Nicht immer sehen der Minister des Auswärtigen, Delcassé, und die tonangebende Pariser Presse in dieser Angelegenheit an einem Strange zu ziehen, aber die ab und zu hervortretende, nur scheinbar Meinungsverschiedenheit erklärt sich vielfach genug daraus, daß erlicher in seiner verantwortlichen Stellung zu erheblicher größerer Diskretion verpflichtet und die antirussische Spitze seiner Balkanpolitik — im Gegensatz zu der mit allen revolutionären Strömungen allzeit liebäugelnden radikalsocialistischen Presse — sorgsam zu maskieren genötigt ist. In Petersburg aber wußte man trotzdem sehr wohl, daß jene im Château d'Eu abgehaltenen Pariser Volksversammlungen, in denen man zu Beginn der macedonischen Wirren für die Mühelöhner kritiklos Partei nahm, und daß jene Parallelation der Pariser Zeitungen, welche nicht nur dem Sultan, sondern auch die russische Balkanpolitik verurteilten, unterbreiten wären, wenn die Leiter der Bewegung in ihren Bestrebungen vom Quai d'Orsay aus nicht heimlich bestärkt worden wären. Würden sonst die vielerörterten „Romoje Wremja“ Artikel erschienen sein, die wie ein Kaltwasserstrahl wirkten, Herrn Delcassé arg verurteilten und zwei sehr ungleichartige Folgen hatten, nämlich einmal den lärmenden Rundgebungen zu Gunsten der revolutionären Bewegung auf der Balkanhalbinsel ein Ende machten, alsdann die französisch-englische Annäherung förderten. Die Sympathien für die Aufständischen sind jedenfalls dieselben geblieben, wenn sie auch einen diskreteren Ausdruck finden. So veröffentlichten noch dieser Tage mehrere Pariser Blätter einen natürlich völlig auf Erfindung beruhenden Kriegsplan, auf Grund dessen Bulgarien die Offensive ergreifen und den großbulgarischen Gedanken verwirklichen würde, was um so aufreizender wirken muß, als er als durchaus ausichtslos bezeichnet wird. Wie sehr aber Regierung und Presse in allen diesen Fragen im Grunde genommen übereinstimmen, so sehr ihre Anschauungen bei oberflächlicher Prüfung auch von einander abzuweichen scheinen, das kann man an dem offiziellen „Temps“ beobachten, der bald die Lambsdorffsche Balkan- und Wandschürepolitik offen angreift, bald dem Zaren schmeichelt und dessen Bestrebungen mit denen seines Ministers in Widerspruch zu setzen versucht. War es doch auch der „Temps“, welcher den Griechen ihre Parteimache gegen die ihre Köpfe leider ebenso gut wie die der Türken abscheidenden bulgarischen Auführer zum Vorwurf machte, Beweis dafür, wie sehr er mit den Revolutionären sympathisiert.

Die Frage, warum Frankreich auf der Balkanhalbinsel eine antirussische und damit auch antiosterreichische Politik betreibt, ist nicht einfach zu beantworten. Es gibt dafür verschiedene Gründe. Offenbar würde man es am Quai d'Orsay sehr ungern sehen, wenn Russlands Aktion im äußersten Osten den Verbündeten in einen Krieg verwickelte, der den Franzosen wenig Gewinn bringen, dagegen

Indochina gefährden würde. Diese Abneigung ist seit der Annäherung an England noch verstärkt worden, und so ist es das natürliche Versehen Delcassés, Russlands politische und militärische Aktion von der Wandschüre nach der Balkanhalbinsel zu verlegen, und das um so mehr, als die Aufstellung der orientalischen Frage auch die Mittelmeerfrage (insbesondere die marokkanische) in Fluß bringen würde.

Des Kaufmanns Herrschaft.

Aus dem Buch eines amerikanischen Milliardärs.

D. v. K. Was man „amerikanische Gefahr“ zu nennen sich gewöhnt hat, besteht keineswegs allein in der Entwicklung der amerikanischen Industrie, des amerikanischen Handels, des Verkehrswezens oder gar der Trufts. Es ist ein neuer Geist, eine neue Kultur, die jenseits des Ozeans heraufzieht und das alte Europa bedroht. Man soll diesen Amerikanismus nicht scheuten und kann ihn nicht immer loben, aber man kann ihn verstehen lernen. Wer das will, kann es aus dem jeben in deutscher Überetzung erschienenen Buch des jetzt in Schottland in ländlicher Zurückgezogenheit lebenden amerikanischen Großunternehmers Andrew Carnegie „Kaufmanns Herrschaft“ (Berlin, Schwetschke und Sohn, 1903). Ein Buch in europäischem Sinne ist es so eigentlich nicht. Es besteht aus einer Reihe zu verschiedenen Zeiten geschriebener Abhandlungen über die verschiedensten volkswirtschaftlichen Fragen. Man könnte mehrere Abhandlungen herausnehmen und beliebig viel zusetzen, und der Charakter des Buches würde derselbe bleiben, der einer Sammlung teils ethischer, teils volkswirtschaftlicher Essays und Sitzgen. „Amerikanisch“ ist die Form, wie der Geist. Der Titel des Buches (empire of business) kennzeichnet aber gut den Gesamtinhalt desselben. Es ist die begeisterte Anerkennung des Unternehmertums großen Stils, das hohe Lied des modernen kaufmännischen Lebens. Obgleich es 75 Jahre her sind, daß Goethe im zweiten Teil des Faust seine Deutschen auf den Segen gemeinnütziger praktischer Tätigkeit hinweist, wie vorurteilsvoll stehen wir doch meist noch allem gegenüber, was „Geschäft“ heißt! Bei wie vielen Leuten gilt heute noch „Geschäfte machen“ als etwas Schmutziges oder wenigstens als etwas Unvornehmliches! Unsere Nationalökonomie selbst halten zwar die theoretische Betrachtung des Geschäftslebens für einen ehrenwerten Beruf, aber Geschäfte zu treiben für weniger ehrenwert, für etwas, dem man möglichst scharf auf die Finger sehen und das man durch die Gesetzgebung womöglich einschränken müsse. Anders Carnegie. Lassen wir ihn gleich in einzelnen ausgeführten Stellen selbst reden:

„Heutzutage werden die Geschäfte aller Branchen in so gigantischem Maßstabe betrieben, daß die Besitzer großer Betriebe ganze Reiche beherrschen. Der große Arbeitgeber hat oft in seinem industriellen Heere mehr Leute, als die kleinen germanischen Könige unter ihrem Banner versammelten.“
„Zweifellos ist Geldmangel das erste, was junge Leute, die sich dem Kaufmannstande widmen, im Auge fassen. Doch, obgleich zunächst das Wichtigste, darf es nicht der letzte Endzweck des Geschäftsmannes sein. Der Geschäftsmann kann durch Entwicklung der Hilfsquellen seines Landes, durch Arbeitsbeschaffung für Tausende und durch Unterstützung von Erfindungen, die für die Menschheit eine Wohltat sind, der Welt von allergrößtem Nutzen werden. Der erfolgreiche Geschäftsmann erhebt sich gar bald über den Standpunkt des bloßen Geldverdienens. Er sucht vielmehr seinen größten Stolz in der Ausdehnung seiner internationalen geschäftlichen Beziehungen und in seinen Schiffen, die jedesweches Meer befahren. Der Fabrikant wieder findet in seinen Angestellten, in seinen Werken, in seinen Maschinen und deren Verbesserungen, sowie in der Hervollkommnung seiner Werkstätten und seiner Methoden sein Hauptinteresse und seine hauptsächlichste Belohnung. Und der Gennin, den er einheimt, ist ihm nicht nur als Geldgewinn, sondern fast mehr noch als Zeichen seines geschäftlichen Erfolges willkommen. Neben der rein profanischen hat jedes Geschäft auch seine romantische Seite.“

„Geschäft ist nicht bloß Rasse allein. Die Dollars sind nur die Schalen, der Kern der Sache aber liegt tiefer und bringt jedem Genüsse mit der Entwidlung höherer Fähigkeiten des Geschäftsmannes, welche beständig aufgerufen, entwickelt und zur Reife gebracht werden. So lange Militarismus und barbarische Gewalt die Welt regierten, war die Verachtung für alles, was Geschäftsmann hieß, allgemein. Doch wie ganz und gar hat das alles sich heutzutage geändert! Allerdings darf man nicht vergessen, daß diese Verachtung verhältnismäßig neueren Datums war, denn wenn wir in die Geschichte weiter rückwärts blicken, finden wir, daß die alten Familien auf nichts so stolz waren, wie auf die

Rolle, welche sie in der Geschäftswelt spielten. Wollfack und Kombüse prangen noch heute in den Wappen einzelner.“

„Die frühere Abneigung gegen das Geschäft ist vollkommen verschwunden. Sie werden sich vielleicht entsinnen, daß der verstorbene Kaiser von Deutschland (Friedrich III.) seinen Freund, den Stahlfabrikanten Krupp, zum Fürsten des Reiches zu machen wünschte. Doch dieser Geschäftsmann war auf seine Werke zu stolz. Er war eben der Sohn seines Vaters und hat den Kaiser, ihn des Ranges nicht zu berauben, welchen er, ein König im Stahlreich, inne hatte. Ich zweifle nicht, daß sein Sohn, der ihm in der Herrschaft gefolgt, dieselbe Antwort geben würde.“ (Er hat sie gegeben, aber mit welchem Erfolge für sich? Ob sein Vater wirklich „Fürst“ werden sollte, wissen wir nicht. D. R.)

„Die Dinge haben heutzutage einen viel zu großen Maßstab angenommen, als daß sie Kleinliche Eifersüchteleien mit sich bringen könnten. Mit dem Wunsch, Gewinn zu machen, verbindet sich jetzt das Verlangen nach Fortschritt, Erfindung, Verbesserung der Methoden, wissenschaftlichem Fortschritt. Man ist stolz auf jeden wichtigen Erfolg in diesen Dingen. Deshalb ist die Dividende, welche der Geschäftsmann heutzutage erhält, nicht allein eine Dividende in Dollars. Zugleich mit dem Dollar erhält er noch eine Dividende höherer Art in Gestalt der Genugtuung, die er empfindet, das Geschäft, welchem er sein Leben gewidmet, höher entwickelt zu haben. Ich darf Ihnen die kaufmännische Laufbahn getrost als eine solche bezeichnen, in der Raum genug für Entfaltung höchsten menschlichen Könnens und aller in der Menschennatur liegenden guten Eigenschaften bleibt.“

(Schluß folgt.)

Politische Tageschau.

** Bromberg, 8. September.

Der nach dem Finalabschluß der Reichskasse für 1902 verbliebene Fehlbetrag von nahezu 31 Millionen Mark ist in der Hauptsache auf Mindereinnahmen zurückzuführen. Unter diesen nimmt die Zuckersteuer mit einem Weniger gegen den Etatsanfang von 16,7 Millionen Mk. die erste Stelle ein. Sie war für 1902 im Etat mit 114,9 Millionen Mk. veranschlagt, hat aber nur 98,2 Millionen Mk. erbracht. Mit Rücksicht auf die durch die Steuerermäßigung bedingte Tendenz des weiteren Einnahmefalles ist sie im Etat für 1903 mit 98,6 Millionen Mk. angelegt, entspricht damit also nahezu ganz dem wirklichen Ertrage des Jahres 1902. Ob im laufenden Finanzjahre aber tatsächlich der Einnahmeansatz erreicht werden wird, bleibt, obgleich die Einnahmensweise für die ersten Monate sich günstig anliehen, abzuwarten, da erst mit dem 1. September d. J. die Wirkung der Änderung in der Zuckerenergiegesetzgebung begonnen hat. Der zweite bedeutende Ausfall in den Einnahmen des Reiches im Etatsjahre 1902 hat beim Bankwesen stattgefunden. Aus ihm d. h. aus dem Reingewinn der Reichsbank, sowie aus der Steuer von den durch entsprechenden Vorrat nicht gedeckten Banknoten wurde nach dem Etat für 1902 eine Einnahme von 18,4 Millionen Mk. erwartet, das tatsächliche Ergebnis hat sich auf etwas mehr wie die Hälfte, auf 9,3 Millionen Mk., belaufen. Durch den Abschluß der Reichsbank war man auf diesen Ausfall schon vorbereitet, hoffentlich wiederholt er sich für 1903, dessen Etat aus dem Bankwesen eine Einnahme von 15,9 Millionen Mk. vorsieht, nicht. An diese beiden Hauptausfallposten schließen sich dann noch kleinere. So blieben die Einnahmen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung mit 3,6 Millionen hinter der Etatsveranschlagung zurück. Auffallen muß ferner das Sinken der Einnahme aus der Brausteuer. Die Brausteuer gehörte früher zu den Einnahmeposten, die stets mehr als den Etatsanfang erbrachten, seit zwei Jahren hat sich bei ihr die umgekehrte Entwicklung bemerkbar gemacht. Im Etat für 1903 hat man dieser Veränderung durch Ermäßigung des Einnahmens auf 0,7 Millionen Mark Rechnung getragen, ob die Herabminderung jedoch ausreichen wird, ist nach dem Endergebnis des Etatsjahres 1902, das ein Weniger gegen den Etat von 2,5 Millionen betragen hat, noch nicht sicher. Daß endlich, da Brausteuer sowie Post und Telegraphie in ihren Einnahmen zurückgingen, auch die Ausgleichsbeträge für die nicht allein Fundesitäten gemeinsamen Einnahmen, die hauptsächlich darauf basieren, sanken, ist selbstverständlich. Sie haben den Abschluß mit über 1 Million Mk. verschledert. Nahezu um 33 Millionen Mk. sind die erwähnten Einnahmeposten zusammen hinter den Etatsanschlag zurückgeblieben. Glücklicherweise haben andere Quellen über den Etat hinausgehende Erträge geliefert, so daß die Mindereinnahme nicht mit der ganzen angeführten Summe auf die Reichskasse drückte, jedoch zeigen auch so die Zahlen, daß die Einnahmeverhältnisse des Reiches keine rosigten sind.

Für die deutschen Kolonien ist die Zeit gewiß noch nicht gekommen, wo sich ein dauernd wirtschaftlicher Nutzen aus ihnen erwarten läßt und von einer absolut sicheren Kapitalanlage in kolonialen Unternehmungen gesprochen werden kann. Indessen mehrten sich doch die Zeichen dafür, daß unsere überseeischen Territorien zumeist über die schwierigste Periode ihrer Entwicklung hinaus und bessere Zeiten im Auge sind. Aus Südwestafrika wird berichtet: Die wirtschaftlichen Verbindungen, die vor etwa Jahresfrist zuerst mit der Kapkolonie angeknüpft wurden, spinnen sich weiter fort und eröffnen die Aussicht, daß in der Kapkolonie und dem übrigen Südafrika tatsächlich ein bleibender und höchst aufnahmefähiger Markt sich für das Schutzgebiet erschließe. — Kapitalkräftige und wirtschaftsfundige Farmer aus Südafrika, die durch die Wertschwankungen des Krieges ins Schutzgebiet getrieben waren und eintrüben hier Zuflucht gefunden haben, lassen ihre Familien nachkommen und beweisen damit durch die Tat, was sie früher schon oft versicherten, daß sie zu den landwirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten Deutsch-Südwestafrikas Vertrauen haben. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß der wirtschaftliche Tiefstand erreicht ist und eine Aufwärtsbewegung einsetzt. Die Stababahn soll bis zum Jahre 1905 fertiggestellt sein und wird dann gleichfalls in höherem Grade zur weiteren Erschließung des Landes und seiner wirtschaftlichen Reichtümer beitragen.

Zu den deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen wird uns heute von wohlunterrichteter Seite geschrieben: Die im November zu Berlin stattfindenden Verhandlungen über die Erneuerung des Handelsvertrages sind als Fortsetzung der in St. Petersburg jüngst beendeten Vorverhandlungen anzusehen. Es ist möglich, daß im unmittelbaren Anschluß an die Berliner Beratungen die Bevollmächtigten zum Abschluß des Vertrages selbst beauftragt werden. Je gründlicher die Vorverhandlungen sich gestalten, um so wahrscheinlicher ist ein kurzer Verlauf der endgültigen Vertragsberatung.

Man kann sich des bedauerlichen Eindrucks nicht erwehren, daß gerade in letzter Zeit trotz des Anwachsens der Sozialdemokratie von beiderseitiger Seite Maßnahmen getroffen werden, die zum mindesten als nicht geschickt zu bezeichnen sind und lediglich der sozialdemokratischen Agitation stetig neues Agitationsmaterial zuführen. Ein solcher Mißgriff liegt, wenn sich die Darstellung des „Vorwärts“ bestätigen sollte, zweifellos in der Verhaftung des sozialdemokratischen Berichterstatters Rehbein vor. Nach Darlegung des „Vorwärts“ handelt es sich um die folgende Tatsache: Durch den pp. Rehbein ging dem „Vorwärts“ eine Lage seitens eines Soldaten über erlittene Mißhandlungen in einem Berliner Garde-regiment zu. Der „Vorwärts“ veröffentlichte den Inhalt dieses Briefes nicht, sondern wandte sich an den Obersten des betreffenden Regiments zur Untersuchung der Angelegenheit. Der Oberst stattete brieflich der Redaktion des „Vorwärts“ für die Mitteilung seinen Dank ab, erklärte aber, eine Untersuchung nicht führen zu können, ohne den Namen des direkten Verursachers der Mitteilung zu wissen. Die Nennung lehnte sowohl der „Vorwärts“ als auch der Berichterstatter Rehbein, der vor einigen Wochen vor das Militärgericht zitiert wurde, ab. Nun soll, wie der „Vorwärts“ schreibt, der pp. Rehbein am Sonnabend Vormittag vom Bett heraus verhaftet worden sein, um durch Gest gezwungen zu werden, den Namen des betreffenden Soldaten zu nennen! Dieser Fall von „Zeugniszwang“ scheint ganz unglücklich! Die Redaktion des „Vorwärts“ hatte, wie man ihr wohl allgemein zugestehen wird, ausnahmsweise ganz korrekt gehandelt, indem sie sich zuerst an die kompetente militärische Stelle wandte; ein solches Verfahren ist den Sozialdemokraten von der Reichstagstribüne herab sogar empfohlen worden! Der Einwand des Obersten, so schreibt die „Nat.-Lib. Korr.“ — immer unter der Voraussetzung, die Darstellung des „Vorwärts“ decke sich mit den Tatsachen — er könne die Untersuchung nicht führen, weil er den Namen des beschwerdeführenden Soldaten nicht kenne, erscheint doch recht hinfällig. Gänzlich verfehlt ist aber das Zeugniszwangsverfahren gegen den pp. Rehbein. Wir hoffen, daß die Mitglieder unserer Reichstagsfraktion diesem Zeugniszwang energisch zu Leibe gehen!

Der gesamte überschwemmungsschaden in der Provinz Schlesien beträgt, nach der „Schles. Ztg.“, mehr als 20 Millionen Mk. Es sind 81 000 Gektar landwirtschaftlich genutzter Fläche überschwemmt gewesen. Für die Wohnungsinstandsetzung sind weit über 100 000 Mk. aus Staatsmitteln auszugeben worden. Es wird angenommen, die Herbstbestellung könne den Leistungsunfähigen mit einer Aufwendung von 300 000 bis 400 000 Mk. ermöglicht werden. Dieses Geld ist bereits angewiesen. Für die Durchbringung von Menschen und Vieh durch

Den Winter und bis zur nächsten Ernte werden Millionen erforderlich sein. Größere Summen baren Geldes sollen den Notleidenden am 1. Oktober gegeben werden, um die Zahlung fälliger Hypothekenzinsen zu ermöglichen.

Bebel gegen den „Vorwärts“. Der Abg. Bebel hat am Sonntag in der sozialdemokratischen „Leipziger Volkszeitung“ zwei Erklärungen veröffentlicht, die der „Vorwärts“ aufzunehmen sich geweigert hat. Daran knüpft Bebel heftige Vorwürfe gegen den „Vorwärts“ und die sozialdemokratischen Vorstandsmitglieder Luer und Gerlach, die dem „Vorwärts“ in dem Verordnungsverfahren gegen ihn Beistand geleistet haben. Dieses Vorgehen gegen Bebel wird der Dresdener Parteitag beschuldigen. Bebel schreibt nämlich: „Selbstverständlich werde ich wegen der an mir verübten Gewalttat vom Parteitag in Dresden volle Genugtuung fordern, und so ist denn zu den übrigen Streitpunkten, die den Dresdener Parteitag beschäftigen werden, ein neuer, höchst seltsamer, in der Partei bisher noch nicht dagewesener, hinzugekommen.“

Die Genossen unter sich. Zur Vizepräsidentenfrage hat am Sonntag in der sozialdemokratischen Parteikonferenz für Berlin und die Provinz Brandenburg Abg. Stadthagen unter stürmischem Beifall erklärt: Leute, die durchaus zu Hofe gehen wollen, mögen bei Hofe bleiben. Für die Sozialdemokratie sei es geradezu ein Hohn, wenn man ihr zumute, nicht mit dem Reichskanzler und der Regierung zu unterhandeln, sondern alleruntertänigst vor dem König von Preußen einen Budek zu machen. Die Zumutung, zu Hofe zu gehen, sei der größte Schimpf, der der Sozialdemokratie angetan werden könne. Gegen Leute, die der Partei eine solche Erniedrigung zumuten, habe er, Stadthagen, nur die größte Verachtung. Wenn hiergegen nicht mit Energie vorgegangen werde, müsse es zu einer Spaltung kommen. Mit solchen Leuten könne er nicht länger zusammen in einer Fraktion sitzen. Die Leute, die zu Hofe gehen wollen, seien Leute, die halb bürgerlich denken und sich freuen, wenn sie in bürgerlichen Zeitungen gelobt werden. In der Vizepräsidentenfrage habe sich gezeigt, wie tief das demokratische Bewußtsein einiger Genossen bereits gesunken ist. Laßt sie laufen, wohin sie wollen, was jetzt Bebel passiert ist, kann ebenso leicht einem jeden von uns widerfahren. Bebel-Schwibius erklärte, die ganze Bernsteinerlei interessiere lediglich die Akademie. Mögen diese auf dem Dresdener Parteitag sich aufressen. — Danach kann man ja in Dresden auf erbauliche Dinge rechnen.

Aus Serbien. Über den Inhalt der Aufrufe an das serbische Offizierskorps, die zu den Verhaftungen in Niko Anas geben, wird der „Neuen Freien Presse“ aus Semlin folgendes mitgeteilt: Es handelt sich um zwei Kundgebungen oder Aufrufe. In dem einen Schriftstück fordern die Unterzeichner eine Abstimmung des gesamten Offizierskorps darüber, ob die an der Verschönerung beteiligten Offiziere aus dem Heere ausgeschieden oder ob sie auch unter gerichtliche Anklage gestellt werden sollen. Der zweite Aufruf bringt die Ereignisse in der Schreckensnacht vom 11. Juni in Erinnerung. Er besagt, daß in jener Nacht 68 serbische Offiziere (diese werden mit Namen genannt) mit allen Offiziersabzeichen in den königlichen Palast eindringen, dort unter Verhöhnung ihres Fahnenweises und Mißbrauch des Vertrauens und Gehorsams der Soldaten auf meuchelmörderische Art den gekrönten König und dessen Gemahlin in barbarischer Weise ermorden, deren Leichname verstimmen und aus dem Fenster werfen. „Gäßen diese Offiziere“ (heißt es in dem Aufruf weiter), „auch nur einen Schatten von Ehrgefühl besitzen, so wäre es ihre Pflicht gewesen, ihre Offiziersabzeichen noch vor der Tat abzulegen. Sie taten es aber auch nach der Tat nicht, sondern lieferten seither neue Beweise, daß sie aus Eigennutz und Habgier gehandelt hatten. Ja, sie versiegten sich bis zur Frechheit, Regierungsakte zu verhindern und alle anständigen Offiziere in Acht und Bann zu legen. Unter solchen Umständen sind es die serbischen Offiziere sich selbst, ihrem König, ihrem Vaterlande und der ganzen gebildeten Welt schuldig, die Auslöschung dieser unwürdigen Meuchelmörder aus dem serbischen Heere zu verlangen. Entweder legen sie den Waffen ab oder wir alle müssen es tun.“ — Drahtlich wird uns noch berichtet:

Belgrad, 8. September. (Bosf. Ztg.) Die Untersuchung gegen die verhafteten Offiziere dauert fort. Es wurde festgestellt, daß 900 Offiziere das Memorandum unterzeichneten. Die Offiziere der Nischer Garnison beschloßen, Protest gegen die Verhaftungen zu erheben. Der Minister des Innern gibt die Mitteilung, die Verhafteten hätten General Magdalentich, Oberst Wajtsch, den Chef des Freiwortvereins und zwei Journalisten „zum Tode verurteilt.“ Die Lage sei sehr kritisch.

Wien, 8. September. Aus Belgrad wird berichtet, der König läßt sich täglich Bericht erstatten und äußerte er befinde sich in einer fürchterlichen Situation. Das Komplott der Offiziere soll sich gegen den König gerichtet haben, dies jedoch wird angestrichelt geheim gehalten.

Zur ungarischen Krise wird, nachdem Lukacs endgültig die Kabinettsbildung abgelehnt hat, nunmehr Szell als derjenige bezeichnet, der es noch einmal wagen soll, den in den Abgrund gefahrenen Regierungskarren wieder auf den Damm zu bringen. Der frühere Ministerpräsident Koloman v. Szell wurde, wie mitgeteilt, am Montag Nachmittag um 1 Uhr von dem König in Audienz empfangen.

Dem Bischof Andrieux von Marseille ist, wie gemeldet, wegen seines Girtenbriefes, der sich gegen die französische Regierung wandte, und wegen der Kundgebungen in der Marseiller Kathedrale anlässlich der Anwesenheit des Bischofs Turinaz das Gehalt gesperrt worden. Wie „Libre Parole“ aus Marseille meldet, hat Bischof Andrieux erklärt, daß er sich durch die feineren getrossenen Maßnahmen sehr geehrt fühle. Was er gesagt habe, habe er sagen müssen und habe damit seine Pflicht als Bischof erfüllt. Eine Abordnung von Priestern und angesehenen Persönlichkeiten brachte dem Bischof ihre Glückwünsche dar.

Im englischen Kabinett dürfte es demnächst zur Krise kommen. Balfour hatte Samstag in Audienz beim König, wobei, der „Daily Mail“ zufolge, die Handelspolitik der Regierung den Gegenstand der Besprechung bildete. Die Meinungsüber-

schiebungen im Kabinett werden, nach einer Londoner Telegramm der „Bosf. Ztg.“, nunmehr für unüberwindlich gehalten. Die Agitation gegen Chamberlains Vorschläge nimmt im Lande zu, und Proteste gegen diese wurden von 940 Vertretern von Gewerkschaften und Genossenschaften Englands, ferner von den Vertretern von 250 000 schottischen Arbeitern in Glasgow erlassen.

Deutschland.

pro. Berlin, 7. September. (Rücktritt des Reichsgerichts-Präsidenten.) Der Reichsgerichts-Präsident, Czjellenz von Ohlschlager, gebietet nun doch trotz der vor einiger Zeit erfolgten Dementis ernstlich daran, in den Ruhestand zu treten. Die jetzt 72jährige Czjellenz feierte bekanntlich im Frühjahr dieses Jahres ihr fünfzigjähriges Beamtenjubiläum und damals hieß es, ein Nachfolger würde nicht lange auf sich warten lassen. Sein Abschied steht nun, wie wir von wohlinformierter Seite hören, im Herbst bestimmt zu erwarten. Präsident von Ohlschlager hat in Berlin bereits eine Wohnung gemietet und wird also in der Reichshauptstadt, voraussichtlich ab Oktober, sein otium cum dignitate genießen. Er ist seit 1891 Präsident des Reichsgerichts in Leipzig.

Berlin, 7. September. Die „Nationalztg.“ kann versichern, daß die Nachrichten erfunden sind, wonach das Reichsmarineamt die Errichtung eines Marinehafens auf Rügen bei Sahnitz plane. — Die „Nationalztg.“ meldet: Hier starb der hervorragende Holzindustrielle Nütgers, der Erfinder des weltbekanntesten Nütgerschen Schnellen-Imprägnierungsverfahrens.

Magdeburg, 7. September. Die Kaiserin traf heute Vormittag 10 1/2 Uhr hier ein und wurde auf dem Bahnhof von dem Oberpräsidenten von Böhmen nebst Gemahlin, dem Regierungspräsidenten von Brandenburg, sowie dem Oberbürgermeister Schneider empfangen. Vom Bahnhof aus begab sich die Kaiserin durch die reich geschmückten Straßen zunächst nach dem Lustgarten und besichtigte dort das Denkmal der Königin Luise. Die Damen des Denkmalkomitees wurden hier der Kaiserin vorgestellt. Hierauf erfolgte die Fahrt nach der Augustaschule in der Viktoriastraße. Die Hälfte der hiesigen Schulpflichtigen bildete auf dem Wege dorthin Spalier. Der Kaiserin wurde überall stürmisch zugejubelt. Sie empfing im Oberpräsidium die Damen des landständigen Adels, der höheren Offiziere und höheren Beamten. Hierauf fand ein Diner zu 150 Gedecken statt. Nachmittags 3 1/2 Uhr begab sich die Kaiserin mit Gefolge zu Wagen durch die Königsstraße nach der Volkshausstraße bei Gommern. Überall wurde ihre Majestät begeistert begrüßt. In Bogelsang bei Gommern traf die Kaiserin um 4 1/2 Uhr ein. Die Magdeburger Sanitätskolonne, sowie die Schützen der Umgebung bildeten Spalier. Die Kaiserin wurde von der Oberin empfangen und unternahm einen Rundgang durch die Gebäude. Hierauf wurde der See eingenommen. Die Kaiserin schrieb sich in das neu angelegte Buch der Anstalt ein. Von einem Patienten wurde ein Gedicht vorgelesen. Um 6 1/2 Uhr reiste die Kaiserin weiter.

Kassel, 7. September. Der Oberpräsident von Windheim ist heute Abend hier eingetroffen und wird morgen sein Amt übernehmen.

Deftau, 7. September. Nach amtlicher Feststellung wurden bei der am 3. d. M. im ersten Wahlkreis des Herzogtums Anhalt stattgehabten Reichstagsersatzwahl 27 306 Stimmen abgegeben. Hierauf erhielt Landtagsabgeordneter Käppler-Mtenburg (Sozialdemokrat) 12 715 Stimmen, Eitenhändredorfer a. D. Schröder-Berlin (freiwirtschaftliche Vereinigung) 11 083 Stimmen und Rittergutsbesitzer Schirmer-Neuhaus (konfessionell, Bund der Landwirte) 3494 Stimmen. Es ist somit eine Stichwahl zwischen Käppler und Schröder erforderlich.

Asien.

Port Arthur, 7. September. In Korea macht der durch die Japaner erfolgte Anmarsch der strategisch wichtigen kleinen Insel Sambat in der Nähe von Mopto großes Aufsehen.

Amerika.

Bogotá, 4. September. Hier herrscht große Erregung über eine telegraphische Meldung, die Vereinigten Staaten von Amerika würden wahrscheinlich über den Kanalvertrag mit Panama direkt verhandeln. Senator Oadbia ist zum Gouverneur von Panama ernannt worden und ist heute dorthin abgereist. Er hat einen Kanalplan, der, wie man glaubt, alle Teile befriedigen wird. Die kolumbianische Regierung besteht darauf, daß der Kongreß den Kanalvertrag von neuem beraten solle.

Eine Friedenskonferenz

tagt zur Zeit in Wien. Es wird darüber berichtet:

Wien, 7. September. Heute Vormittag fand im Abgeordnetenhaus die Eröffnungssitzung der interparlamentarischen Konferenz statt. Der Vorsitzende, Dr. v. Klenner, begrüßte alle fremden Gäste herzlich und erklärte, die österreichische Gruppe sei stolz darauf, daß die Konferenz in Wien tagt. Redner hob sodann den Fortschritt hervor, welchen der Gedanke der internationalen Schiedsgerichte gemacht habe. Die öffentliche Meinung arbeite beständig in diesem Sinne, und, wenn diese Konferenz ihr Teil dazu beitragen, um diese Entwicklung zu beschleunigen, werde sie ein gutes Werk geleistet und sich um den allgemeinen Fortschritt der Völker verdient gemacht haben. Redner begrüßte sodann den Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber, den italienischen Botschafter, den spanischen Botschafter, den amerikanischen Gesandten und den Bürgermeister von Wien. Ministerpräsident v. Koerber ergriff hierauf, mit Beifall empfangen, das Wort, und führte aus, Kriege, welche nur auf Eroberung fremder Ländergebiete abzielten, würden in unserer Zeit nicht mehr gutgehen. In der zivilisierten Welt seien die Staatsoberhäupter die besten Annäherer des Friedens, wie ja von einem großherzigen Monarchen jene Konferenz vorgeschlagen worden sei, welche das Friedensgericht für alle Staaten errichten wollte. Allein die Keime einer Kriegsbildung lagen auf dem Grunde des Völkerlebens. Nicht mehr das Gedächtnis der einzelnen, aber die Ehre eines ganzen Volkes seien im Spiele, alle Leidenschaften aufzustacheln. Aufgabe der Nachkommen sei es, nicht nur die Ehre des eigenen Stammes zu hüten, sondern auch die Ehre eines anderen Volkes nicht anzutasten. (Lebhafte Beifall und Gänzelklatschen.) Wäsdann seien auch andere Interessen im Spiele, Konflikte her-

beizuführen. Doch die fortschreitende Kultur mildere dies. Selbst die Sorge unseres Jahrhunderts, die soziale Frage, verleihe ihren konfliktreichen Charakter und werde zu einem friedlichen Streit. Eine lange Reihe von Anlässen zum Kriege, die aus der Eigenart der Völker, der Verschiedenheit der Interessen der Staaten usw. abgeleitet seien, verminderten sich immer mehr. Es sei ein charakteristisches Zeichen unserer Zeit, daß die kleinen Staaten in ihrer Existenz niemals so gefährdet waren wie jetzt, ob man ihnen die Rolle eines Puffers zumesse, welcher den Zusammenstoß der großen Staatsmächte hintanhaltend solle oder ob, wie Redner geneigt sei zu glauben, ihrer Selbständigkeit jetzt voller Respekt entgegengebracht werde. Jedenfalls dürfe dieser Zustand als vollkommener Beweis der Friedensliebe der Mächte aufgenommen werden. Wenn auch jeder von uns, wenn das Unabänderliche geschehen müßte, in heißem Gehet den Sieg seines Vaterlandes erleben würde, immer winkt uns der holde Schein des Friedens als das beste Licht für die Menschheit. Wir brauchen Frieden für die auf Sturmesflügeln dahineilende menschliche Kultur. Ihre Gesellschaft will den Frieden. Ich beglückwünsche Sie dazu. Der Minister schloß: Ich will hinzufügen, daß diese Monarchie stets ein Reich des Friedens gewesen ist. Sie zog nie das Schwert, wenn sie nicht herausgefordert wurde. Sie begann nie einen Krieg aus Ländergier oder Eroberungslust. Alle ihre Völker liebten immer den Frieden. Über sie aber waltete ein Herrscher, dessen Ruhm als Friedensanwalt überall verkündet wird, dessen Weisheit Alle gern folgen, der ein Friedensbringer ist. (Lebhafte Beifall.) Beurteilen Sie das Reich nicht nach seinen häuslichen Wirrnissen, die sich aus seiner inneren Struktur ergeben, aber seine Macht nicht zu erschüttern vermögen. Beurteilen Sie es vielmehr nach seiner Friedensliebe und Sie werden ihm den ersten Preis unter den Friedensnationen einräumen. Erheben Sie den Blick zu unserm allergnädigsten Herrn und Sie werden die Friedensströme über seinem Haupte erstrahlen sehen, werden ihm den Friedensfächer nennen. Ich heiße Sie im Namen der österreichischen Regierung herzlich willkommen. (Schirmender langanhaltender Beifall und Gänzelklatschen.) Der Ministerpräsident wird von vielen Seiten beglückwünscht.

Der italienische Botschafter Graf Nigra bezeichnete alsdann in seiner Ansprache die Haager Konferenz als das größte Friedensereignis des abgelaufenen Jahrhunderts und betonte das große Interesse Italiens, das als erstes Land die Haager Gerichtsbarkeit in die internationalen Verträge aufgenommen habe für die Arbeiten der Konferenz. Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Der Berichterstatter der böhmischen Gruppe Bajer berichtet über den Antrag dieser Gruppe betreffend die Auslegung des Artikels 27 der Haager Konferenzbeschlüsse, der den Signatarmächten die Pflicht auferlegt, im Falle eines Konflikts zwischen zwei oder mehreren Staaten diese daran zu erinnern, daß ihnen das Schiedsgericht in Haag offen steht. Der Resolutionsantrag wünscht, daß die Signatarmächte so viel als möglich sich ins Einvernehmen setzen, um gemeinsam und in der praktikabelsten Weise diese Pflicht zu erfüllen. Gobat (Schweiz) berichtet über die Einführung der Schiedsgerichtsbarkeit in alle Handelsverträge, ferner über die Auslegung der Artikel 2 und 3 der Haager Konvention über die friedliche Beilegung internationaler Konflikte. Er beantragt in dieser Hinsicht eine Resolution, nach der die guten Dienste eines Staates niemals als unfreundlicher Akt betrachtet oder zurückgewiesen werden dürfen. Berichterstatter Veernaert (Belgien) berichtet eingehend über die Herstellung der Beziehungen zwischen der Panamerikanischen Union und der Interparlamentarischen Union, sowie über Wiederaufnahme der Verhandlungen der Haager Konferenz. Er beantragt eine Resolution, in der der Wunsch ausgesprochen wird, daß die von der Haager Konferenz einer späteren Prüfung vorbehaltenen Fragen, darunter die Fragen betreffend die Neutralität und Einschränkung der bewaffneten Macht, so bald als möglich von einer neuerlichen Konferenz in Verhandlung gezogen werden. Hierauf wurde die Verhandlung abgebrochen, um morgen fortgesetzt zu werden.

Berlin, 7. September. Wie die „Köln. Volksztg.“ berichtet, hat sich ein aus den Herren Wirklicher Geheimrat Rat Weymann, Minister des königlichen Hauses von Wedel, Oberhofmeister der Kaiserin Freiherren von Mirbach, Präsident der Seehandlung Savenstein, Geheimrat Kommerzienrat von Mendelssohn-Bartoldy und Geheimrat Kommerzienrat G. Hardt bestehendes Komitee gebildet, das für ein Geschenk zur silbernen Hochzeit des Kaiserpaars (am 27. Februar 1906) Sammlungen veranstalten will. In dem Aufrufe heißt es: Das Liebingswort Ihrer Majestäten ist die zum Gedächtnis unseres großen Gedenktages in Berlin errichtete Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche. Es soll deshalb vor allem der fertige Ausbau dieses hehren Nationaldenkmals unserem Kaiserpaar als Gabe dargebracht und weitere Spenden für den Ausbau zum Gedächtnis an die Kaiserin Augusta erhalten Gnadenkirche und zur Unterstützung von Wohltätigkeitsanstalten für Arme und Kranke verwendet werden — als ein Zeichen des tiefsten Dankes für alles, was dasselbe in den 25 Jahren zum Wohle seiner Untertanen, besonders in religiöser Beziehung, getan hat. — Für die einzelnen Provinzen haben sich bereits Provinzialkomitees gebildet, für die Unterschriften gesammelt sind; die Sammlung der Beiträge haben vielfach die Landräte in die Hand genommen.

Kunst und Wissenschaft.

T. Elektrischer Alarm gegen Raubbergung. In der neuen Zeitschrift „Electric Museum“ beschreibt Hill einen neuen Apparat, der sich dazu eignen könnte, die Unwesenheit giftiger Rauchmassen in der Luft, namentlich auch die von Kohlenäure, anzuzeigen. Das Verfahren beruht auf der Tatsache, daß Kohlenäure ein schweres Gas darstellt. Der Apparat besteht aus einer Art von Waage, die in gewöhnlichem Zustande genau im Gleichgewicht steht. Auf der einen Seite befindet sich ein gasdicht hergestellter Trichter aus starkem Papier, auf der anderen eine waagrecht Holzplatte. In der nach unten gerichteten Seite des Trichters ist ein kleiner Kupferdraht angebracht, dessen zwei nach unten gerichtete Spitzen dicht über zwei mit Quecksilber gefüllten Röhren stehen. Um hier ein Einströmen unter gewöhnlichen Verhältnissen zu verhindern, wird auf die erwähnte Holzplatte an der

anderen Seite der Waage so viel Sand gestreut, daß die beiden Kupferspitzen über das Quecksilber zu stehen kommen. Wird nun die Luft in dem Trichter mit Kohlenäure gesättigt, so wird dieser schwerer, und infolge dessen tauchen die beiden Kohlenspitzen in die Quecksilberbänne ein. Dadurch wird ein elektrischer Stromkreis geschlossen und eine Glocke in Bewegung gesetzt. Es ist die Frage, ob dieser Apparat mit solcher Feinheit hergestellt werden kann, daß seine praktische Benutzung möglich wird. Sollte dies der Fall sein, so würde dadurch ein wichtiges Mittel geboten werden, einen gefährlichen Gehalt der Luft an erstickenden Gasen zu entdecken, und es würde sich die Aufstellung eines solchen Apparates namentlich in Tunneln und Schächten von Bergwerken (und Untergrundbahnen?) empfehlen.

Gerichtssaal.

II. Thron, 7. September. Überaus dreiste „Ur-Laubschwindler“ führten den Kanonier Karl Hufe von der 2. Kompagnie 15. Subalternieregiments auf die Anklagebank des Kriegsgerichts. Er hatte sich Telegrammformulare zu verschaffen gewußt. Am 8. April füllte er eines derselben mit seiner Adresse und einem Inhalt dahin aus, daß seine bei Berlin lebende Mutter schwer erkrankt sei. Diese „Depesche“ legte er dann seinem Feldwebel vor und erhielt 8 Tage Urlaub. Hufe reiste nach Berlin und vergnügte sich hier eine Woche lang. Bald nach seiner Rückkehr zeigte er ein zweites „Telegramm“ vor, inhalts dessen seine Mutter gestorben sei. Jetzt erhielt er vier Tage Urlaub und reiste wieder nach Berlin. Nach Beendigung des Urlaubs kehrte er zurück mit der Meldung, seine Mutter wäre nicht gestorben, sondern habe bei Absendung der Depesche nur in einem Starckampf gelegen und sei nun in einer Klinik in Berlin untergebracht. Nach einigen Tagen zeigte Hufe wieder eine „Depesche“ vor, mit Erdmann, dem angeblichen Inhaber der Klinik, unterzeichnet, wonach seine Mutter jetzt doch gestorben sei. Nun wurden Hufe drei Tage Urlaub bewilligt und ihm auch ein Reisevorkauf von 7,50 Mark gezahlt. Damit reiste er nach Berlin ab und begann sich weiter zu amüsieren. In seine Mutter schrieb er einen Brief und bat unter einem Vorwande um Geld. Sie sandte ihm auch 12 Mark. Dann schrieb Hufe an seinen Truppteil und erbat zur Regelung seiner Erbschaftsverhältnisse einen Nachurlaub. Es wurden ihm auch noch 4 Tage weiter bewilligt. Inzwischen ließ er sich von seiner Mutter weitere 20 Mark schicken und beschwindelte auch verschiedene Leute. Da er zu seinem Truppteil nicht zurückkehrte, wurde auf ihn gefahndet und er am 28. Mai verhaftet und zurücktransportiert. Das Kriegsgericht beurteilte Hufe wegen unerlaubter Entfernung vom Truppteil zu drei Monaten Gefängnis und rechnete einen Monat auf die Untersuchungshaft an.

Bunte Chronik.

Der Zug nach dem Norden. Aus Kopenhagen wird der „Bosf. Ztg.“ geschrieben: Der Touristenstrom war in diesem Sommer so stark, wie noch nie zuvor. Da der weitest- ausgedehnte Teil der Fremden deutscher Nationalität ist, mag die Vermutung zutreffen, daß neben der alljährlichen Nordlandsreise des Kaisers auch dessen letzter Besuch in Kopenhagen zu dieser Erleichterung beigetragen haben mag. Unter den deutschen Namen der Fremdenlisten im Norden kann man in der Regel zahlreiche Vertreter von Wissenschaft und Kunst, sowie viele Offiziere finden. Auch viele Redakteure und Journalisten aus Deutschland bringen ihren Sommerurlaub in Kopenhagen zu. Die Saison pflegt sich bei günstiger Witterung bis spät in den Herbst hinaus auszudehnen. So liebten es besonders die Amerikaner und Engländer, die Herbstmonate im Norden und speziell in Kopenhagen zu verleben. Die Stadt richtet sich immer mehr auf den Fremdenverkehr ein und weiß diesen als eine sehr bedeutende Einnahmequelle zu schätzen. Einen staunenswerten Umfang hat der Aufschwung der Industrie über diese Industrie sprach kürzlich von zehn Millionen Mark, die im Laufe dieses Sommers abgesetzt worden sein sollen. Es gibt Hotels, die die Einnahme aus dem Kartenverkauf nicht zu den geringsten ihrer Verdienstsquellen rechnen. Die in neueren Jahren entstandenen zahlreichen neuen Hotels wurden vielfach als eine zweifelhafte Spekulation betrachtet, doch hat sich die Befürchtung erfreulicherweise nicht bewahrheitet.

Über ein Automobilunglück wird der „Bosf. Ztg.“ aus Paris geschrieben: Der Jurist Dr. Aber unternahm am Freitag in Begleitung seiner Gattin und seiner Schwägerin Frau Bellacci in seinem Motorwagen einen Ausflug von der Sommerfrische Sophy-four-Stolles in die Umgebung. Als er dicht bei dem Übergang der Landstraße über den Bach Etolles eingetroffen war, bemerkte er, daß der Wagen seiner Leitung nicht mehr gehorchte. Er verlor die Gelistesgegenwart und fuhr mit aller Wucht auf eine Telegraphenstange los, die drei Meter über dem Boden durchbrochen wurde. Die drei Insassen des Wagens wurden in den Chauffeegraben geschleudert. Frau Aber war auf der Stelle tot. Herr Aber und seine Schwägerin schienen mit unbedeutenden Verletzungen davongekommen zu sein. Am Nachmittag aber verschied auch Frau Bellacci an schweren inneren Verletzungen.

Der Londoner Polizei wurde mitgeteilt, daß auf dem zwischen Dover und Ostende fahrenden Passagierdampfer „Prinzess Henriette“ eine Dame verschwunden ist. Das Schiff verließ Dover am 27. August gegen 11 Uhr abends. Als es einige Meilen weit von der Küste entfernt war, glaubte einer der Offiziere zu sehen, daß sich eine Dame über Bord stürzte. Der Kapitän, dem sofort Meldung gemacht wurde, ließ darauf das Schiff abhaken, und es wurde festgestellt, daß eine Dame fehlte. Die Dame hatte nur Hut und Schirm aber kein Gepäck bei sich gehabt. Gut und Schirm fand man in der Kajüte vor. Der Gut trägt den Namen einer Londoner Firma, und man entnimmt daraus, daß die Dame eine Engländerin war. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß die über Bord gesprungene Dame die verschwandene Doktorin Sidman ist.

 **Seidenstoffe** von Elten & Keussen, Krefeld.
Man verlange Muster.
Sammt, Velvets, direkt an Privat.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 8. September.

Der Zucker wird billiger! so rufen freudig die Hausfrauen. Die mit dem 1. September d. J. in Kraft getretene Preisliste hat...

Das bis jetzt dem Gutsbesitzer Daniel Fenzler gehörige Gut „Schleibershof“, Kafel, ging auf dessen Sohn, Leutnant Paul Fenzler aus Hartowitz (Ostpreußen) über.

Die Darsteller ernteten lebhaften Beifall. — Zur Besprechung über die bevorstehenden Landtagswahlen findet hier selbst in nächster Zeit eine Versammlung der deutschen Wähler statt.

Die Vogelmiete ist, wie bekannt, am Sonntag geschloffen worden, und die Schausteller, soweit sie Bromberg nicht verlassen haben...

geherrscht hat. Diejenigen aber, die hier ihre Herrlichkeiten ausgeübt hatten, flogen nun gleich den Zugvögeln hinaus in alle Winde...

Das bis jetzt dem Gutsbesitzer Daniel Fenzler gehörige Gut „Schleibershof“, Kafel, ging auf dessen Sohn, Leutnant Paul Fenzler aus Hartowitz (Ostpreußen) über.

Die Darsteller ernteten lebhaften Beifall. — Zur Besprechung über die bevorstehenden Landtagswahlen findet hier selbst in nächster Zeit eine Versammlung der deutschen Wähler statt.

Die Vogelmiete ist, wie bekannt, am Sonntag geschloffen worden, und die Schausteller, soweit sie Bromberg nicht verlassen haben...

Das bis jetzt dem Gutsbesitzer Daniel Fenzler gehörige Gut „Schleibershof“, Kafel, ging auf dessen Sohn, Leutnant Paul Fenzler aus Hartowitz (Ostpreußen) über.

Die Darsteller ernteten lebhaften Beifall. — Zur Besprechung über die bevorstehenden Landtagswahlen findet hier selbst in nächster Zeit eine Versammlung der deutschen Wähler statt.

Die Vogelmiete ist, wie bekannt, am Sonntag geschloffen worden, und die Schausteller, soweit sie Bromberg nicht verlassen haben...

12 und 13 Jahren wegen Aufruhrs, Landfriedensbruchs, Erregung und Aufreizung, sowie wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt angeklagt.

Gannover, 8. September. (Privat.) Aus dem Kasino des Königin-Mantelregiments wurden Silberwaren im Werte von mehr als 1000 Mark gestohlen.

Göttingen, 8. September. (Berl. Lokalanz.) Der serbische Hauptmann Dragitsch nimmt im Auftrage seiner Regierung an den Vermessungen des Harzes teil...

München i. Vogtl., 8. September. Der frühere langjährige Chefredakteur des „Vogl. Anzeiger“, Professor Dr. Johnson, ist, wie das genannte Blatt meldet, gestorben.

Altenau i. Thür., 8. September. In dem Dorfe Kennewitz in Schwarzburg-Sondershausen brach gestern Nachmittag Feuer aus...

Köln a. Rh., 8. September. Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, haben die Flachspinnereien des westlichen Deutschlands beschloffen, die Preise für Garne um 1/2 Mark für den Baden zu erhöhen.

Nagern, 8. September. (Berl. Tagebl.) Der Kurische eines hiesigen Majors legte beim Gewehrreinigen die Waffe auf ein Dienstmädchen an...

Wien, 8. September. Die „Neue Fr. Pr.“ meldet aus Sofia: Professor Michailowitsch teilte bei seiner Agitationsreise in einer in Sofia gehaltenen Rede mit...

Belgrad, 8. September. Der wegen Auslieferung von geheimen Mobilisierungsplänen kürzlich verhaftete Oberleutnant Paul Mikailowitsch wurde zu 15 Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Paris, 8. September. Das „Journal“ meldet aus Sid-Bel-Abbes: Eine zur Verfolgung von Blinden abgegangene berittene Kompanie der Fremdenlegion soll, wie gerüchtweise verlautet, mit den Blinden in einen heftigen Kampf geraten sein...

Madrid, 8. September. 2000 Eisenbahnarbeiter traten in den Ausstand wegen Entlassung mehrerer Kameraden.

Min-Sefra, 8. September. Der Kampf bei El Wungar war überaus heftig und dauerte von 8 1/2 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags.

Christiania, 8. September. Das Störing wird nach dem Ergebnis sämtlicher Wahlmännerwahlen vermutlich 59 Rechte und gemäßigte Linke gegen 58 regierungsfeindliche Linke und Sozialdemokraten zählen.

Syracuse, 8. September. In einer Ansprache, die er an die Arbeiter hielt, wandte sich Präsident Roosevelt an die arbeitenden Klassen und erinnerte sie daran, daß, wenn die Geschäfte stöden und die Kapitalien keinen Gewinn bringen...

Bromberg, 8. September. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 154-162 M. feinsten unter 1000, blauschwarzer unter 1000. — Roggen je nach Qualität 114 bis 123 M.

Table with columns: Waflerhaube, Waflerhaube, Waflerhaube, Waflerhaube, Waflerhaube. Lists various types of waffles and their prices.

Table with columns: Bon, Gebraucht, Holzeigentümer, Holzbesitzer, Holzbesitzer. Lists property owners and their details.

Table with columns: Name des Schiffsführers, Name des Schiffes, Name des Kapitäns, Name des Besizers. Lists shipping companies and their vessels.

Table with columns: Name, Kurs vom 7. 8., Kurs vom 7. 8. Lists exchange rates for various currencies and commodities.

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, Spiritus. Lists prices for various agricultural products.

Table with columns: Kornzucker, Gemahlene Weizenmehl, Gemahlene Weizenmehl. Lists prices for various foodstuffs.

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, Spiritus. Lists prices for various agricultural products.

Arbeitsmarkt. Stellen-Gesuche. Junges gebildetes Mädchen sucht Stell. als Erzieh. u. Stütze. Buchhalterin, lang. Zeit in ein. u. Ausst. tät. wünsch. brnde. St. u. sof. d. Spät als Kassiererin i. Kontor.

Vertreter der Kolonialwaren-, Drogen- und Delikatessen-Branchen gesucht. Konsumartikel. Ein jung. Schreiber, 14-16 J., alt, mit schön. Handchr., v. sof. gel. Victor Pastor, Baugeschäft, 2288.

30 tüchtige Arbeiter. Kontoristin mit schöner Handschrift gesucht. eine Verkäuferin. 10 Lehnmädchen werden für sofort gesucht.

Selten günstige Gelegenheit! Zu einer beliebigen Anzahl der Provinz Böden mit sehr guter Umgebung soll das erste und größte Hotel-Grundstück...

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Louis Lewandowski** zu Wafisch ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich **Bergleichstermin** auf den 19. September 1903, vormittags 9 Uhr, vor dem königlichen Amtsgericht hier anberaumt. (22) **Mogilno**, d. 4. September 1903. Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Am Montag, den 14. September 1903, vorm. von 10 Uhr ab, sollen in Bromberg auf dem Hofe des Kavallerie-Kasernements meistbietend verkauft werden: (146) ca. 17 ausgerüstete Dienstpferde des Grenadier-Regts. zu Pferde, ca. 7 ausgerüstete Dienstpferde des Feldartillerie-Regts. Nr. 53. Grenadier-Regiment zu Pferde.

Jedermann, der eine Forderung an mich hat, bitte ich, die Rechnungen bis zum 10. September einzureichen; ebenso bitte ich diejenigen, welche Zahlungen an mich zu leisten haben, solche bis zum 15. September zu begleichen. (128) **Fengler, Gutsherr, Ratel.**

Gebr. Gebethüder Neujahrskarten zu haben bei **S. Blumenthal, Friedrichstr. 10/11.**

Trau-Ringe in allen Breiten u. Feingehalten, massiv Gold schon v. 4 Mk. an empf. **Ad. Hoehnel Nachf.** 217 Juwelier, Friedrichstr. 1.

Wohlf-Lose à 3 M. 50 Pf. (incl. Porto u. Gewinnliste) mit Geldgewinnen bis **100.000 M.** versenden 3 Nummern zur Auswahl **Adolf Beermann** "GOTHA" **Fr. Lüdecke, Braunschweig**

Ritter, Mod., Mittelstr. 15 empfiehlt sich zur Anfertigung v. Kleibern u. Kostümen z. m. Preisen. Sehrmädchen können sich melden.

Zum Aufpolstern von Sofas u. Matrasen, sow. z. Anfertigung neuer Polstersachen empf. sich **G. Gehrke, Bahnhofstr. 67.**

Bettfedern sauber ger. u. auf Wunsch auch abgeholt. **Geschw. Albrecht, 90** Kaiserstr. 7 neben der Post.

Gewaschene Gardinen werden im Rahmen neuester Konfektion bei billigster Berechnung und kürzester Zeit wie neu hergestellt. Bestellungen bitte per Postkarte zu machen u. werden die Gardinen aus dem Hause abgeholt. **Franz J. Girnatis, Bahnhofstr. Nr. 90, 3 Tr.**

Gr. Vorrat von Topfsäumen aller Art werden zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft. **A. Wehmuth, Wilhelmstr. 31.** Um mit Vorrat von Waren meinem schleunigst zu räumen, empfehle die Sachen zu Spottpreisen. **Rud. Eske, Friedrichstr. 51.**

Ziegelsteine zur Herstellung scheitrechtter Deden, eigene Konfektion, D. R. G. M. fabrikt und offeriert **die Dampfziegelei** der **Bromberg. Schlepsschiffahrt-Aktiengesellschaft** in Brahan.

Kein Saarbräunen. Reizende Loden erhalten Sie mit **Sadolin**. Mt. 1.00 per Glas. Depots: **Carl Schmidt, Elisabethstr. 26. Telefon 612.**

Ca. 7 Morgen Kartoffeln zur Selbsternte in Schmedewitz, Schubinerhaupte, vert. **25 Morgen Ackerland** verpachtet auf 6 Jahre **Rüdiger, Boiestraße 9, 1.**

Parität! Das von mein. Ch. n. reise mitgebrachte **Schneidwerk** (einen dänischen Gott darstellend), 1 Meter hoch, beabsichtige ich billig zu verkaufen. **Duckrau, Thorerstraße 3.**

15% Rabatt extra gewähre ich meiner geehrten Kundschaft beim Einkauf von

Tapeten

auf meine anerkannt billigen Preise während der Zeit vom **7. bis 25. September 1903** in meinen beiden Geschäften

Schleinitzstrasse 15 u. Theaterplatz 3. Gleichzeitig erlaube mir auf meinen neuen Artikel **Soirette**

Salontapeten aufmerksam zu machen, von prächtiger Seidenwirkung in reichhaltiger Auswahl an mustergültigen Dessins und aparten Farbtonen. **Schönster Ersatz für seidene Wandbespannstoffe** (etwa 80% billiger als letzterer). **Val. Minge, Tapeten-Versand-Haus, Bromberg.**

Das bei den königlichen Eisenbahndirektionen Bromberg und Königsberg i. Pr. ausgeforderte Altpapier soll an den Meistbietenden verkauft werden und zwar:

	Altpapier aus dem Direktionsbezirk		
	Bromberg	Königsberg	Im Ganzen
	kg	kg	kg
a) Zur freien Verwendung:			
Berücksichtigte Altpapiere ungefähr	7 441	1 018	8 459
Alte Bücherdeckel ungefähr	59	9	68
b) Zum Einstampfen:			
Alte Akten, Bücher, Fahrkarten zc. ungefähr	50 468	10 427	60 895
Alte Telegraphenstreifen ungefähr	3 960	3 526	7 486
Alte Frachtarten ungefähr	1 734	2 614	4 348
Sa.	63 662	17 594	81 256

Angebote sind bis zum 3. Oktober 1903, vormittags 11 Uhr portofrei, verschlossen und mit der Aufschrift: **„Angebot auf Ankauf von Altpapier“** versehen an das Rechnungsbüreau der königlichen Eisenbahndirektion in Bromberg zu senden. Versteigerungs- und Kaufbedingungen liegen zur Einsicht bei dem Vorstande des Zentralbüreaus der königlichen Eisenbahndirektion Bromberg, von dem auch die vorgenannten Bedingungen gegen Einzahlung von 50 Pf. bezogen werden können. Bromberg, den 2. September 1903. **Königliche Eisenbahndirektion.**

Guts-Aufteilung Ruda bei Weixenburg W/Pr. Die prachtvoll gelegene Besitzung des Herrn Willibald Kleist zu Ruda, 3 Kilometer von den Stationen Weixenburg W/Pr. und Jamietz W/Pr. entfernt, ca. 700 Morgen groß, durchweg eben und kleeartiger Boden, darunter 150 Morgen allerbeste Kirschen-Weiden, werde ich am

Montag, den 14. September cr., vorm. 10 Uhr, an Ort und Stelle im Gutshause Ruda mit sämtlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, welche sich in dem gutem Zustande befinden, ebenso mit der vorzüglichen Ernte, kompletten toten und lebenden Inventar im ganzen oder einzeln unter sehr günstigen Kauf- und Zahlungsbedingungen verkaufen. Bestenfalls werden auf lange Jahre zu billigen Zinsfuß gestundet.

Das landwirtschaftliche Anstellungsbüreau Moritz Friedländer, Bromberg. (235)

Verlangen Sie Spezial-Katalog für decent moderne Braut-Ausstattungen im Preise von Mark 2400 bis 3500 umfassend: Schlaf-, Wohn-, Speise- u. Herrenzimmer, Salon, Küche in Nussbaum, Eiche und Mahagoni.

Fr. Hege Möbelfabrik und Ausstellungsbaus. Bromberg. Gegr. 1817. Katalog über Einrichtungen von Mk. 1300 an separat.



Möbeltransporte nach und von beliebigen Plätzen sowie Stadtmzüge bei anerkannt sorgfältiger Ausführung zu mäßigen Preisen übernimmt **J. Lindenstrauß, Bahnhofstr. 63.** Fernsprecher 124. (236) **Internationaler Möbeltransport-Verband.**

Man fordere überall **Henkel's Bleich-Soda** -Unübertroffenes Waschmittel-

2 gute Bettstellen (Nussb.) mit 2 guten schwarzen Damen-Sommerstrümpfen zu verkaufen Elisabethstr. 3, III. Ein gut erh. Kinderwagen bill. zu verk. Hinkauerstr. 32b, I. I. Ein langer schwarzer Damen-Sommerstrümpfen ist zu verkaufen. Friedrichstr. 17. Remmachine, fast neu, mit Straheng., spottb. z. b. Friedrichstr. 1.

Nur noch kurze Zeit Total-Ausverkauf

wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe von **Geld-, Silber-, Alfenidewaren und Uhren** zu jedem annehmbaren Preise. — Auch ist die Ladeneinrichtung zu verkaufen. **Rich. Grützmaier, Juwelier, Bahnhofstraße Nr. 10.**

Heute sowie jeden Mittwoch **Emmericher Extra-Mischung** das Pfund **1.10 Mk.** Dieser Kaffee ist von nur besseren Qualitäten zusammengestellt und bezügl. des Geschmacks auf das Sorgfältigste geprüft, sodass derselbe selbst dem verwöhntesten Feinschmecker gerecht wird. Um gefl. Zuspruch bittet

Emmericher Waren-Expedition 15. Wilhelmstr. 15. (475)

Mein Detail-Geschäft Bahnhofstraße Nr. 75 habe verkauft und werde ich von jetzt ab nur ein **Schreibwaren- u. Ansichtskarten-Groß-Geschäft** betreiben. — Meine werthe Kundschaft bitte ich sich gefl. nach meinem 2. Geschäft Bahnhofstr. 15 od. Kont. Bahnhofstr. 75 zu bemühen. **Conrad Junga, Buchdruckerei, Bahnhofstr. 75 u. 15.**

Extra-Preise für Tapeten! Damit m. hochgeehrte Kundschaft **Veranlassung nimmt** den Oktober - Tapetenbedarf schon jetzt auszuwählen, auch ich heute noch mit einem **wirklich reichhaltig sortierten Lager** aufwarten kann, was durch den **Andrang nach der Umzugszeit** nicht mehr möglich ist, gewahre in der Zeit **v. 5. bis 20. d. M.** (aber auch nur in dies. Zeit) auf meine anerkannt sehr niedrigen Preise und **gleichviel ob geg. Ziel od. Casse gekaut** wird **10% Rabatt!** **Gustav Schleising** Erstes Ostdeutsches Tapeten-Versandhaus **Bromberg, Danzigerstr. 150/151.** Lieferant Sr. Majestät d. Königs Karl I. von Rumänien, Prinz v. Hohenzollern. (404) Fernspr. 574. Gegründ. 1868. 1900: 2 gold. Medaillen.

1 herrschaftl. Wohnung von 4 Zimmern, Balkon, Badezimmer und sämtlichem Zubehör, der Meuzzeit entp. eingrichtet, vom 1. Okt. 1903 z. verm., sowie **1 Wohnung v. 4 Zimmern** u. reichl. Zub. v. 1. Okt. z. verm., auch bei C. Heller, **Mittelstr. 44.** **Neubau Brinzenhöhe-Ecke** (Boienepark), herrsch. ansichtsb. Wohn. v. 3 Zim. u. all. Zub., der Meuz. entp., Preis 300 Mk., gleichz. 1 Eß-tisch, z. jed. Gesch. geeignt, z. verm. Näh. zu erf. Brinzenhöhe 7, I. d.

1 Wohnung von 4 Zimmern mit sämtlichem Zubehör ist vom 1. Okt. ab zu vermiet. 3. erf. b. Julius Lenkeit, **Mittelstr. 21.** **Kirchenstraße 7, 2 Tr.** Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Speisekammer u. Mädchenk. v. 1. 10. zu verm. Rudolf Kooplin. **3 u. 4 Zimmer** im 2. Stod v. 1. 10. zu verm. **Johannisstr. 16.** Leu. **Berlinerstr. 18, 1 Wohng.**, hochz., 4 Zim., Zub., Garten u. 1 Wohn. v. 3 Zim. v. 1. 10. z. verm. A. Berl. a. Pferdstr. u. Wagenrem.

Brinzenstr. 8c, Sophtentr. **Barterewohnung**, 4 Zimmer, 2 ger. Stuben, Küche u. reichlich Zub., 250 Mk. jährlich, 2 Etage, 2 Stuben, Küche u. reichl. Zubeh., 210 Mk. jährl. Kochgas vorhanden. **Thorerstraße 53, L** **Herrschaftl. Wohnung**, 5 Z., 1 Saal, Badez., nebst reichl. Zub., Gartenprom., z. 1. Oktober cr. z. vermiet. Näheres dabeilbst port.

1 Wohnung 1 Tr., 4 Zimm. u. d. Meuz. entp., v. 1. Okt. cr. zu haben **Thorerstr. 61.** — Auf Wunsch kann a. Pferdestall abgegeben w. **Wohnungs-Anzeigen**

Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Zubehör mit ob. ohne Badeeinrichtung per 1. Oktober gesucht. Offerten mit Preis u. H. 842 a. d. Geschäftstr. d. 3. Et. **Mein großer Laden** nebst Nebenräumen, mit ob. ohne Wohnung zu verm. H. Hirsch. **Friedrichstraße Nr. 27.** **Elisabethstraße 12** ist 1 Laden nebst Wohnung zu vermieten. (1861) **Kaiserhaus Laden** (Weizenplatz) u. Wohn. 3 Zim., Küche zc. z. 1. 10. z. verm. Wolkf, Elisabethstr. 55, I. **Gennestr. 41/42**, 4 Laden m. Werkstätt, in welchem seit mehr. Jahren eine Klempnerei betrieben, nebst Wohnung v. 1. Okt. z. verm. Näh. durch Siewert, Hof, part. **Bahnhofstraße 10.** Laden nebst angr. H. Wohn. z. verm. Näheres 1 Treppe. John. **Brinzenstraße 8b** ein Laden mit angrenzender Wohnung und reichl. Zubehör v. 1. Oktober 1903 zu vermieten.

Wiktoriastraße 10 verkehrshalber 5-6 Zimmer v. 1. Okt. cr. z. verm. Frau Goetting. **Bahnhofstr. 33** ist 1 Wohn., 2 Abz., Küche, Speisek., Entr. u. Zub. bill. zu verm. 1 Etage und Küche. **Danzigerstraße 88.** Tessler. **Luisenstr. 17** 4 Zimm., Mädch., Badeeinricht. und Gas, sämst. and. Zubeh., per 1. 10. 03 zu vermieten. Preis 550 Mark. (239) **Boiestraße Nr. 10** 4 Zimmer v. 1. Oktober z. verm. **1 fedl. Wohnung** v. 3 gr. Zim., 2 Abz., Küche, Speisek., Entr. u. Zub. bill. zu verm. 1 Etage und Küche. **Danzigerstraße 88.** Tessler. **Luisenstr. 17** 4 Zimm., Mädch., Badeeinricht. und Gas, sämst. and. Zubeh., per 1. 10. 03 zu vermieten. Preis 550 Mark. (239) **Herrsch. Wohnung** v. 5 Zimm., Pferdestall z. 1. Okt. cr. zu verm. G. Schmidt, **Elisabethstr. 18.** **Dorotheenstraße 2** **Barterewohnung**, 4 Zimmer zc., vollständig neu renoviert. E. Roepke.

2 Remisen **Gammstraße 19** gleich od. 1. 10. zu verm. Näh. Bahnhofstr. 22/23, I. **Lagerplatz** am Markt gelegen, Näheres **Karlstraße 1, 1 Tr.**

BLUTARMEN. KRANKEN ärztlich empfohlen **FEURIG SÜSSER KRAFT-ROTHWEIN** 1.50 und 2 Mark. **Santa Lucia**

steht unter ständ. Kontrolle des Gerichtschemik. Dr. O. Bischoff. Hier kauft. bei **Herrn. Brischke, Louisen- u. Metzstr.-Ecke, Friedr. Kollrack, Bhnstr. 31a, Adolf Ascher, Danzigerstr. 152, Julius Wisniewski, Wollmarkt, Paul Wedell, Elisabethmarkt, Robert Pohl, Kornmarktstr. 2, Carl Müller, Thorerstrasse 11, Alexy Damazyu, Schwedenstr., Max Lotz, Mittel- u. Schleinitzstrassen-Ecke, Paul Lotz, Danzigerstr. 38, H. E. Lemke, Danzigerstrasse 47a, Arthur Lemke, Elisabethstr. 47a, Alb. Liebenau, Prinzenstr. 1, Nakelestr., Alfred Richter, Schleusenau b. Bromb.**

Billigste Bezugsquelle für sämtliche Kolonialwaren **Paul Lotz,** Lief. d. Lehr.-Wirtsch.-Verb., Danziger u. Wollfstr.-Ecke. Telefon 383. (223)

Dampf-Brauerei Grunwald's Erben Nig Fernsprecher 106 empfiehl **Bair. Lagerbier** (hell und dunkel) in Gebüden, Flaschen, Krügen. Jeden Dienstag und Freitag Vormittag frisches **Doppel-Malz- u. Braubier.** Jeden Freitag: **Doppel-Weißbier** 4 Tr. 20 Pf., (90) von 7 Tr. ab frei Haus.

Winter-Beer Feinste Marke in Packeten in gänzlich neuer unübertroffen praktischer Verpackung. Erhältlich bei: **J. J. Goerdel, Bromberg A. Pfenger, Paul Wedell, A. Wegner, Bromb.-Schleus. Vertreter für Bromberg: Peter Rosenfeld, Bromberg 152) Mautzstrasse 6.**

Tilsiter vollsetten Käse à pfd. 50 Pf. zu haben: **Elisabethmarkt 7, Hof und Friedrich-Wilhelmstr. 24.**

Speiseleinol empf. bill. Carl Gütler, **Karlstr. 23.** **100 neue Rollen** 5 p f e 3 M. franco, 80 Wisniewski, 3 M. **P. Napp, Zwinmünde Nr. 303**

Rosentartoffeln Ia Dual, lief. fr. Hans Brög, 1/4 Str. 255 A, 1/2 Str. 1, 05 A, 1 Str. 2 A. **A. Bungeoth, Gutsb., Gr. Partelstr.**

Ein- und Verkauf von sämtlich. Sachen, Altertümern, Waffen usw. **Hermann Lewin, Neue Pfarrstr. 19.**

1 gebrauchte Badewanne, mit auch ohne Ofen, zu kaufen gesucht. Zu erf. in d. Geschl. d. 3. **Mehrere Tausend Flaschen** 3/4 Tr. Inhalt, Rotweinfacon, zu verkauf. **Schwaben-Apothek.** **Einem kompletten Spysedig** gebrauchten (184) **Dampfdreschfab** in gut. Zustande hat abzugeben **G. Eckstein, Znin, Majchinenbauanstalt.** **2 Fische, 2 Servierische, Gismaschine, Kupf. Stofferollen** bill. z. verk. Wilhelmstr. 6, II. **Möbel** zu verkaufen, w. Ausz. zieh. u. verfertig. Tische, Spiegel, Kleiderständer, Vertikons usw. **Friedrichstr. 51, 1 Tr. u.**

Damen-Schreibstift steht preiswert zum Verkauf bei **A. Meyer, Kronerstraße Nr. 15, I.** **1 Nepositorium, 1 Stenpult, Gassarme z. v. 3. erf. Bahstr. 97, I. Kont.** **Sierzu eine Beilage.**

Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 8. September.

Personalien bei der Eisenbahn. Berst: Güterpedient Wille von Küstrin nach Schneidemühl, die Stationseinsamler Trilling von Bromberg nach Küstrin Vorstadt und Bierkamp von Küstrin Vorstadt nach Arnswalde, Bureauassistent Stenzel von Rostowice nach Znowrazlaw und Stationsassistent Mosser von Znowrazlaw nach Landsberg a. W. Dem Lokomotivführer Pianowski in Charlottenburg und dem Weichensteller 1. Klasse Pinfall in Thorn ist aus Anlaß ihres Übertritts in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Die Wohnungsfrage für Beamte, so schreibt man uns aus Posen, ist in der Stadt und Provinz Posen von viel größerer Bedeutung, als ihr gewöhnlich beigemessen wird. In der Provinzialhauptstadt, viellecht auch in den größeren Provinzialstädten, liegt die Bedeutung ausschließlich auf dem wirtschaftlichen Gebiet. Die Mieten sind in den letzten Jahren überall erheblich gestiegen worden. Der den Beamten gewährte Wohnungszuschuß reicht heute nirgends zur Ermietung einer angemessenen Wohnung aus. In Posen speziell bilden die hohen Mieten eine enorme wirtschaftliche Belastung der Beamten. Das Wohnungsgeld beträgt hier für höhere Beamte 720, für Einalterne 482 Mark, und für Unterbeamte 180 Mark. Alle drei Kategorien müssen in Posen aber nahezu die doppelte Miete zahlen. Bei normalen Verhältnissen soll die Miete ein Fünftel des Gesamtinkommens nicht übersteigen. In Posen wird sie in vielen Fällen ein Viertel betragen. Ähnliche Verhältnisse bestehen in den größeren Städten der Provinz. Überall müssen die Beamten zur Miete vom Gehalt zuliegen. In den Städten Posen und Bromberg haben die Beamten durch die Gründung von Bauvereinen sich zwar den Weg der Selbsthilfe beschritten; allein die Vorteile kommen doch immer nur wenigen Beamten zu Gute. In der Stadt Posen befindet sich ein Beamtenheer von ca. 2000 Köpfen, von denen doch mindestens drei Fünftel einer Familienwohnung bedürfen. Die in Posen bestehenden Wohnungsvereine haben aber doch höchstens 4—600 Wohnung geschaffen. Die Zahl befriedigt demnach nur einen Bruchteil der Bedürfnisse. Ganz gleich mag es in anderen Städten mit den Wohnungsvereinen sein, doch noch schlimmer sind die Beamten der mittleren und kleinen Städte daran. Denn diese leiden vielfach an chronischem Wohnungsmangel. Die Klagen, daß Amtsrichter, Kreisgerichtspräsidenten, Steuerbeamte und selbst Unterbeamte in unseren Kleinstädten keine passenden Wohnungen erlangen, verschwinden überhaupt nicht mehr. Seit etwa zwei Jahren sucht die Regierung diesen Zuständen durch Errichtung von Beamtenhäusern auf Staatskosten abzuhelfen. Das ist gewiß sehr löblich und nützlich. Denn eine gesunde, zweckmäßige Wohnung macht dem Beamten das meist wenig angenehme Kleinstadtleben einigermaßen erträglich. Dieser Weg der Wohnungsbeschaffung ist zweifellos auch ein wirksames Mittel, die Beamten in der Provinz Posen festzuhalten und loszulassen zu machen. In den großen Städten braucht man diesen Weg zwar nicht beschreiten, da es hier an guten Wohnungen nicht fehlt. Die in den letzten Jahren erfolgte starke Mietsteigerung ist eine so empfindliche Belastung der Beamten, daß der Staat auf die Erhöhung des Wohnungszuschusses über kurz oder lang wird Bedacht nehmen müssen. In Posen selbst ist diese Notwendigkeit nicht länger von der Hand zu weisen.

Informationsreise. Vorstandsmitglied der hiesigen Ortskrankenkassen, sowie Magistratssekretär Stein unternahm am Sonntag eine Informationsreise nach Berlin, Leipzig, Chemnitz und Dresden, um die Kasseneinrichtungen, sowie die Lungenheilstätten und Reformkolonien der genannten Städte zu besichtigen. In Berlin wurden die Delegierten seitens der Berliner Zentralkommission empfangen und zunächst die Lungenheilstätte für männliche Kranke Eichlampe bei Charlottenburg eingehend besichtigt. Nach längerer Wanderung wurde die Lungenheilstätte für weibliche Kranke am Spandauer See besichtigt. Abends wurde sodann das im höchsten Grade praktisch eingerichtete Berliner Gewerkschaftshaus in Augenschein genommen.

Die Schützengilde veranstaltete gestern Nachmittag ein Königs- und Gildesprämienziehen. Das erste war von den diesjährigen Würdenträgern veranstaltet, welche 20 schöne Wirtschaftsgüter als Preise gestiftet hatten. Den ersten Preis, einen silbernen Tafelaufsatz, erhielt von ca. 30 Teilnehmern Uhrmacher Unberferth, den zweiten, ein Kaffeefertiger, Zeughausbüchsenmacher Niemand usw. bis zum 20., einen Schieber, den der Gildesenioren Rentier Kasbrowicz mit ca. 40 Ringen errang. Das zweite Preisziehen, das von der Gilde veranstaltet war, bot drei silberne Rössel, wovon die Kameraden Niemand den ersten, Unberferth den zweiten und Mündner den dritten Preis erwarben. Nach beendeter Schießen folgte nach ein kameradschaftliches Beisammensein im Schießsaal. Abends wurde die erste Vorstands- und Aufnahmehesung im neuen Vorstandszimmer des Schützenhauses abgehalten, das Ende dieses Monats eingeweiht und mit dem 1. Oktober dem Verleiher übergeben werden wird.

Erntedieb. Der Arbeiter Wilhelm Lange aus Schneidemühl hat gestern Vormittag auf dem Elisabethmarkt verschiedene Personen Handwerkszeug zum Kauf an. Er erregte dadurch den Verdacht, dasselbe irgendwo gestohlen zu haben und dies bestätigte sich auch. Lange hat das Handwerkszeug von einem Neubau in der Karlstraße aus einer dort stehenden vernagelten Kiste entwendet, nachdem er diese gewaltsam erbrochen hatte. Das Handwerkszeug gehörte dem Installateur Ziolkowski von hier und hat einen Wert von 30 Mark.

Strassenperre. Wegen Umpflasterung der Wörthstraße ist die Friedrich-Wilhelmstraße vom Bahnhof bis zur Karlstraße gesperrt. Ebenso ist die Alte Brahegasse von der Alten Pfarrstraße bis zur Mühlengasse wegen Umpflasterung gesperrt.

Higeferien im September — davon hat man schon lange nichts gehört, und wenn schon im allgemeinen diese Sonderferien von ein paar Stunden selbst im Hochsommer nicht zu den häufigen Erscheinungen gehören, so dürften sich die ältesten Schüler kaum entsinnen, im neunten Jahresmonat Higeferien erhalten zu haben. Am gestrigen Nachmittag trat dieser seltene Fall ein. Es war aber auch kein Wunder; denn bis zum 23. Höhegrad stieg am Nachmittag die Quecksilbersäule herauf und kein Lufthauch milderte die sengende Glut. Mit dem heutigen Tage ist nun anscheinend ein Umschlag ins Normale eingetreten, und ob man nun Anhänger Falbs ist oder nicht — die Tatsache besteht, daß dieser Umschlag wieder mit dem Mondwechsel zeitlich zusammengefallen ist.

Wahlen zum Abgeordnetenhaus. Der Minister des Innern hat unter einstweiligem Vorbehalt der endgültigen Festsetzung der Wahltermine die Regierungspräsidenten angewiesen, ohne Verzug die Vorbereitungen zu den Neuwahlen anzuordnen und dafür zu sorgen, daß die Abgrenzung der Wahlbezirke, sowie die Aufstellung und Auslegung der Urwählerlisten und Verteilungslisten überall so frühzeitig vorgenommen wird, daß die Wahl der Wahlmänner in der zweiten Woche des November stattfinden kann. Zur möglichst Wahrung des Steuergeheimnisses sollen bei den Wählern nicht die einzelnen Steuern, sondern die Staatssteuern und die Kommunalsteuern je in einer Gesamtsumme angegeben werden.

Der Männer-Turnverein hatte am vergangenen Sonntag einen Ausflug nach Jasinie veranstaltet, an welchem sich auch die Angehörigen der Vereinsmitglieder beteiligten. Während dieser Fahrt mit der Bahn nach dem Bestimmungsorte begaben, hatten die jüngeren Turner, denen sich auch eine große Anzahl älterer Mitglieder angeschlossen, den schönen Fußweg durch den Wald vorgezogen. Nach gemeinsamem eingenommenem Rastee wurden in dem nahe gelegenen Walde Kinderspiele veranstaltet, wobei jedes Kind einen nützlichen Gegenstand als Geschenk erhielt. Viel Vergnügen bereitete das hier noch wenig bekannte „Vogelabwerfen“, welches für die Kinder und die Damen des Vereins vorgelesen war und viel zur allgemeinen Erheiterung beitrug. Nach der Rückkehr in das Etablissement hatten die Damen sodann noch Gelegenheit, ihre Fertigkeit im Regelschießen zu erproben, worauf die Festen ebenfalls mit schönen Preisen bedacht wurden. Bei gemeinsamem Spiel und Tanz sowie dem Gesange fröhlicher Turnerlieder verfloß den letzten Stunden des schönen Tages nur allzu schnell, und als gegen 1/10 Uhr abends der Zug die zahlreichen Teilnehmer des Ausfluges der Heimat zuführte, mag wohl mancher ein süßes Bedauern gefühlt haben, daß das schöne Fest bereits sein Ende erreicht hatte.

Der Bromberger Landwehrverein begeht am nächsten Sonntag, 13. September, die diesjährige Sebanfeier und verbindet damit gleichzeitig das Fest seines 30jährigen Bestehens.

F. Crona a. Br., 7. September. Feuer. Ermittelte Mordtatsache. Am Sonnabend Nachmittag brach auf dem Gehöfte des Gastwirts Falkewicz in Biedtlesfelde (früher Lipini) Feuer aus, das in kurzer Zeit eine mit voller Ernte gefüllte Scheune und ein angrenzendes Stallgebäude in Asche legte. — Die beiden Viehtreiber, welche den Gutsbesitzer Liske in Bederhof am Donnerstag arg mißhandelt hatten, find als Arbeiter Joseph Kowalski und Franz Bruskiwicz aus Grenzort ermittelt worden. Herr Liske wurde nicht nur über dem Auge, sondern auch am Hinterkopf schwer verletzt. Der Schlag auf den Hinterkopf ist mit einer solchen Gewalt vollführt worden, daß die betreffende Schuppe in 2 Stücke gespalten wurde.

F. Crona a. Br., 7. September. (In der gestrigen Sitzung des Pädagogischen Vereins) hielt Rektor Thidigt einen Vortrag über das Verbandsthemata „Unversität und Volksschullehrer.“ Zum Delegierten für die am 7. und 8. Oktober cr. in Krotoschin stattfindende Provinziallehrerverammlung wurde Rektor Thidigt bezw. Lehrer Frankenstein zum Stellvertreter bestellt. Die Versammlung erklärt sich mit der Erhöhung des Jahresbeitrages des Bezugsvereins für die Provinz Posen von 2 Mark auf 3 Mark mit der Maßgabe einverstanden, daß jeder Witwe eines Vereinsmitgliedes eine jährliche feste Unterstützung gewährt werde. Der Beginn des Vereinsjahres wurde vom 1. Januar auf den 1. Oktober verlegt. Die Monatsitzung im Oktober fällt aus. Am 8. November soll die diesjährige Generalversammlung stattfinden.

R. Schults, 7. September. (Schützen-gilde. Ortskrankenkasse.) Vom schönsten Wetter begünstigt, beging gestern die hiesige Schützengilde unter zahlreicher Beteiligung ihr Herbstziehen. Nachmittags um 4 Uhr versammelten sich die Mitglieder der Gilde im Stadtpark und marschierten unter Vorantritt einer Musikkapelle nach der Stadt zur Abholung des Schützenkönigs. Von 5 Uhr an begann das Schießen, während im Park die Musik konzertierte. Die drei gestifteten Medaillen errangen als beste Schützen: Platzmeister Albert Schulz, Bauamtsamwarter Preuze und Maurermeister Robert Schiller. Außerdem gelangten noch neun Ehrenpreise zur Verteilung. Um 8 Uhr abends bewegte sich der Festzug nach dem N. Krügerschen Hotel, woselbst ein gemütlicher Tanz den Schluß des Festes bildete. — Gestern Nachmittag hielt die gemeinsame Ortskrankenkassen im N. Krügerschen Lokale eine Generalversammlung ab. Die Versammlung beschloß eine Statutenänderung, welche mit dem 1. Januar 1904 in Kraft treten soll und genehmigte die Bervielfältigung der Satzungen. U. a. wird das Krankengeld von 90 Pf. auf 1 Mark pro Tag und das Sterbegeld von 36 auf 40 Mark erhöht. Er erfolgte alsdann seltene Vorstandsergänzungsabwahl. Der Versammlung wurde mitgeteilt, daß der Ortskrankenkassenarzt Dr. Simon eine Studienreise bis zum 30. d. M. antreten hat und vom Dr. Kochem vertreten wird. Bei der tags vorher stattgefundenen außerordentlichen Kassenrevision hatte sich nichts zu erinnern gefunden.

L. Jordan, 7. September. (Konzert. Landwehrverein.) Zum Besten der überflüssigen fand Sonnabend Abend im Saale des Schützenhauses ein Konzert statt. Daselbst war von Fräulein Anna Neufeld-Bromberg unter Mitwirkung verschiedener geschätzter Jordonner Kräfte veranstaltet. Der Besuch war ein recht zahlreicher, und bei allen Besuchern hörte man nur Worte der Anerkennung über die gediegenen Darbietungen. Der Reinertrag des Konzerts betrug 87,55 Mk. — Der hiesige Landwehrverein beging gestern bei herrlichem Wetter sein diesjähriges Stiftungsfest. Nachmittags gegen 3 Uhr veranstaltete der Verein unter Vorantritt einer Militärkapelle einen Umzug durch die Stadt und marschierte dann zum Etablissement des Kameraden Bernide in Jordonner. Für die Angehörigen der Kameraden hatte Herr Bernide mehrere feillich geschmückte Wagen bereitwillig zur Verfügung gestellt. In Jordonner entwickelte sich bei den Klängen der Musik ein gemütliches Treiben. Bei Anbruch der Dunkelheit erfolgte der Rückmarsch in die Stadt. Hier fand zum Beschluß des Festes im Schützenhause ein Tanzvergnügen statt.

tz. Wiske, 7. September. (Kriegerverein.) In der gestrigen Monatsversammlung des Kriegervereins ist anstelle des verzogenen Leumants Meyer Postvorsteher Martins zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt worden. Als Tag der Sedanfeier wurde der nächste Sonntag bestimmt.

h. Rakosch, 7. September. (Feuer.) Heute Abend in der 7. Stunde geriet eine dem Produzentenhändler Simon gehörige Scheune, die auf freiem Felde steht, in Flammen und brannte im Augenblicke nieder. Die Tätigkeit der herbeieilenden Feuerwehr konnte sich nur darauf beschränken, eine benachbarte Scheune, die in bedenklicher Gefahr war, zu retten. Die Scheune selbst war verbrannt, während die Getreidevorräte, zum Teil nicht sehr bemittelten Leuten gehörig, nicht verbrannt waren, so daß dieselben einen beträchtlichen Schaden erleiden. Als die mutmaßlichen Brandstifter wurden zwei noch schulpflichtige Knaben vom dem Gendarmen Schutz zur Polizei gebracht.

s. Znowrazlaw, 7. September. (Wohltätigkeitsfest.) Gestern veranstaltete der Verein junger Kaufleute unter Mitwirkung des Männerturnvereins im Kurhause ein Fest zu Gunsten der vom Hochwasser Heimgesuchten der Provinz Posen. Der Besuch war sehr stark. Das Programm bot Konzert, Schauturnen und eine Theateraufführung.

Garnifan, 6. September. (Unfall.) Die schon bejahrten Hoffmannschen Eheleute in Gembitshausland verunglückten auf dem Wege nach dem Bahnhof Gildenu, wo sie Schweine abliefern wollten. Jedenfalls war das Gestell des Wagens nicht gut besetzt. Beide stürzten herunter und erlitten schwere Verletzungen. An dem Aufkommen des alten Mannes wird gezweifelt.

W. Samotichin, 7. September. (Sedantefest. Elektrische Beleuchtung.) Der Kriegerverein feierte gestern, vom schönsten Wetter begünstigt, im Stadtpark das Sedantefest. Nach dem Rückmarsch fand im Raagischen Gasthause ein Tanzkränzchen statt. Das Fest nahm einen sehr schönen Verlauf. — Die Schulen feierten das Sedantefest bereits am Sedantage, ebenfalls durch einen Ausflug nach dem genannten Festplatz. Es beteiligten sich die höhere Knaben- und Mädchenschule, die evangelische, die katholische und die jüdische Schule, zusammen etwa 600 Kinder. — Die elektrische Straßenbeleuchtung funktioniert sehr gut, auch einzelne Privatanschlüsse sind bereits fertig. Gegenwärtig arbeiten vier Mann, um die Fertigstellung baldigt zu erledigen.

K. Gnefen, 7. September. (Radfahrerfest. Verkauf. Brand.) In dem gestrigen Radfahrerfest nahmen mehrere auswärtige Vereine teil. Der Besuch des Festes wäre jedenfalls noch stärker gewesen, wenn die enorme Hitze nicht so störend gewirkt hätte. Von Posen aus fand zunächst ein 50-Kilometer-Rennen statt. Der hiesige Verein kam in einer Stunde und 32 Minuten als Sieger am Start an und gewann den Wanderpreis im Werte von 150 Mark. Am Festessen in Reichnides Hotel nahmen etwa 80 Herren teil. Den ersten Preis im Korfsofahren erhielt der Verein „Posen 1886“, den zweiten der Nitrowoer, den dritten der Posener „Sturmvogel“. Im Pelonewaldchen fanden dann Reigen- und Kunstfahrten statt. Als Kunstfahrer zeichnete sich besonders Herr Jagrodzki-Gulme aus, dem ein wertvoller Ehrenpreis überreicht wurde. — Gutsbesitzer Sowronski, der sein im hiesigen Kreise belegenes Gut Ignacewo für 130 000 Mark neulich verkauft hatte, erwarb dieser Tage in Jacemo bei Znowrazlaw ein 200 Morgen großes Grundstück, wobei der Morgen mit 675 Mk. bezahlt wurde. — In Napoleonowo brannten dem Wirt Ciesielski zwei Ställe nieder. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Sahn, 7. September. (Umfangreicher Veruntreuung.) Wird der Stadtkämmerer unierer Stadt, Krüger, beschuldigt. Schon seit längerer Zeit waren über K., so schreibt man dem „Gei.“, beunruhigende Gerüchte verbreitet, viele Anzeigen liefen in letzter Zeit ein, und einige Stadtvorordnete verlangten eine eingehende Revision der Kämmererkasse. Diese wurde am 1. September von zwei Magistratsmitgliedern vorgenommen. Gleich bei der ersten Durchsicht der Bücher wurden mehrere Unterhaltungen festgestellt, die sich bis jetzt auf 4000 Mk. belaufen. K., der nahezu 10 Jahre das Amt des Kämmerers beivaltet, wurde sofort vom Amte suspendiert. Er hat bei größeren Steuerzahlungen einen Teil des Betrages unterschlagen, auch Steuern vereinnahmt und nicht gebucht. Im Herbst d. J. hatte eine Regierungskommissar die Kasse revidiert und in Ordnung gefunden.

Schwet, 6. September. (Manöverprobiantmater) sind in Schönau und Parlin eingerichtet worden. In Schönau sind 15 große Leinwandzelte aufgestellt, in welchen die Vorräte von Mehl, Kaffee, Salz und anderen Lebensmitteln untergebracht sind, andere dienen den Mannschaften als Nachtquartier. Ein fahrbarer Feldbad-

ofen ist aufgestellt, in dem vom frühesten Morgen bis in die späte Nacht viele Hundert Brote hergestellt werden. In der Nähe der Zelte sind viele Vorräte von Heu, Stroh und Holz aufgestellt. Heu und Stroh wird in der Umgegend von den Landwirten angekauft. Das Probiantamt in Parlin ist noch bedeutend größer als das in Schönau. („Gei.“)

Marienburg, 7. September. (Der Magistrat) hat beschlossen, den Vertrag mit der alten Gasanstalt nicht zu verlängern, sondern eine eigene zu bauen. Jetzt hat die alte Gesellschaft der Stadt ein neues Angebot gemacht. Für den Fall, daß der Vertrag auf zehn Jahre verlängert wird, soll der Gaspreis auf 14 bzw. 11 Pf. herabgesetzt werden. Nach Ablauf dieser Frist geht die Gasanstalt für 225 000 Mark in den Besitz der Stadt über. Jetzt hat die Stadt 150 000 Mark geboten. („Gei.“)

Neustadt, 6. September. (Ein Opfer des Herglaubens) wurde der Altiger Sch. auf einem Abbau von L. Ein Pferd seines Schwiegerjohnes litt an Kolikanfällen, warf sich im Stalle und schloß die Tür; natürlich mußte es „verrufen“ sein. Als andere Mittel nicht gleich den gewünschten Erfolg hatten, kam der Altiger mit einem Rindshemde und bestrich damit das Pferd, als es aus dem Stalle geführt wurde. Da es bereits dunkel war, wurde das sonst ruhige Pferd etwas scheu, machte einen Satz zur Seite und traf dabei den Sch. mit einem Hinterfuß an den Leib, so daß Sch. einige Schritte zurücktaumelte. Nach einigen Stunden stellten sich Schmerzen ein. Der herbeigeholte Arzt konnte zwar die Schmerzen lindern, sonst aber keine Hilfe bringen, und der Mann starb nach zwei Tagen.

Königsberg, 6. September. (Ein schwerer Unfall) ereignete sich auf dem Schleppdampfer „Unita“. Es plakte ein Kesselrohr, und durch den austretenden Dampf wurde der Maschinist Steinert demasken verbrüht, daß er i t a r b.

Tiflis, 4. September. (Mutmörder Mord.) In diesem Frühjahr verschwand aus Mifieten bei Pogege ein Besitzer auf ganz rätselhafter Weise und alle Nachforschungen blieben resultatlos. Jetzt hat man denselben als Leiche im Mifiet Wald zufällig aufgefunden, und zwar fast nur noch das Gerippe. Die Fleischstücke sind jedenfalls von Tieren aufgefrischt worden und die Frau des Verschwindenden erkannte die Leiche an den Stiefeln und an einzelnen Kleiderstücken. Man vermutet einen Mord und es hat sich, nach einer Meldung der „Midd. Volksztg.“, der Verdacht auf einen Arbeiter gelenkt, gegen welchen der Verschwindende einen Alimentationsprozeß als Vormund eines unehelichen Kindes angestrengt hatte.

Gingefandt.

(Für diese Anstalt übernimmt die Redaktion nur die vorbegeleitete Verantwortung.)

Mißstände bei der hiesigen elektrischen Straßenbahn sind ja gelegentlich an dieser Stelle wohl schon öfters besprochen worden, so sei denn auch gestatet, auf folgendes hinzuweisen: Schreiber dieser Zeilen stieg am vorgestrigen Sonntag gegen 1/11 Uhr vormittags mit einem Umsteigerzettel versehen aus einem Straßenbahnwagen Schleusenau-Bahnhof vor der Feuerwache in einen Wagen Prinzenhal-Schröttersdorf um, weil er nach Groß-Bartelsee wollte. Unmittelbar vor ihm waren 2 Damen und ein junger Herr aus einem anderen Wagen in diesen umgestiegen. Als der Wagenführer auf einer der nächsten Weichen die Billets der „Umsteiger“ abnimmt, erklären jene 3 Herrschaften von ihrem ersten Wagenführer keine erhalten zu haben. In brüskem Tone erwiderte der Wagenführer, das glaube er nicht, es müsse dann eben noch einmal bezahlt werden. Die Herrschaften wiesen darauf hin, daß der Junge an der letzten Schwelche, als sie in diesen Wagen einstiegen, ihm doch durch erhobene 3 Finger zu verstehen gegeben habe, daß sie drei „Umsteiger“ wären, doch der Wagenführer erklärt, der Junge habe ihn damit „bloß gegreißt“, und wenn sie nicht sofort bezahlten, so müßte er einen Schutzmann rufen und sie „hinauswerfen lassen“, die Billets müsse eben jeder „Umsteiger“ sich selber geben lassen. Auf die Frage aller Fahrgäste, wo denn diese Bestimmung stehe, antwortete er, das habe „in der Zeitung gestanden.“ Die 3 Herrschaften wollten aber nicht an die Luft, sondern an ihr Ziel und mußten also zum 2. Male ihre Fahrt mit 30 Pf. bezahlen. Soweit die Tatsache, und nun die Anfrage: Könnte denn nicht durch ein Plakat, welches etwa in der Mitte der Wagen überhalb der Zahlkästen anzuhängen wäre, das Publikum auf die Bestimmung, daß jeder „Umsteiger“ sich selbst ein Billet zu fordern habe, aufmerksam gemacht und so vor Wiederholungen solcher, namentlich für Damen sehr unangenehmen Szenen bewahrt werden? In den Wagen befinden sich zwar allerlei Plakate, daß man z. B. während der Fahrt auf eigene Gefahr aussteigt, daß man nicht in den Wagen hinein oder Papierstänke werfen soll, wo man behaaltliche Zimmereinrichtungen, frischgebackenen Kaffee, vorzüglichen Kaffee u. dergl. bekommen kann. Es ist auch eine Bekanntmachung an die Wagendecke genagelt, daß am Sonntag von 12 Uhr mittags ab Billets zu lösen sind (es war aber im obigen Falle doch erst 1/11 Uhr), kurz alles andere ist in den Wagen zu lesen, nur nichts von der oben erbetenen, sehr wünschenswerten Benachrichtigung an das Publikum. Für diese dürfte die Straßenbahndirektion aber doch noch irgend ein Plätkchen finden; das Publikum würde ihr sicher dafür sehr dankbar sein, zumal alle die Straßenbahn weniger oft benutzenden Bürger unserer Stadt, und besonders alle Fremden, von solchen Bestimmungen erst recht nichts wissen. Wenn endlich die Direktion dem Fahrpersonal von Zeit zu Zeit immer wieder einschärfen wollte, daß es sich größter Höflichkeit befleißigen und jedes gereizten, brüskten Tones zu enthalten habe, so würde auch hierfür das Publikum sehr dankbar sein.

Ein Fahrgast im Namen vieler.

(Nachdruck verboten.)

Lola kommt.

Humoreske von E. Knipfstrjerna.
Aus dem Schwedischen von E. Wilmar.

„Gende Lola heute Abend mit Dampfer „Sirius“. Hoffe, daß Du sie vom Boot abholst und Dich väterlich ihrer annimmst.“ — Gustav.
So lautete die Depesche, welche Mar Dahl, der zweiundzwanzigjährige ausgezeichnete Profurist und Vertrauensmann des Großkaufmanns Mauritz Boye zu K-Föping, in seiner weißen, wohlgepflegten Hand hielt.

„Der kleine Kommerzienrat“, wie er im Kreise seiner Bekannten gern tituliert wurde, drehte seinen blonden Schmarbart empor und starrte auf die Beile, als wären es unentwirrbare Hieroglyphen. Er war sonst kein Grübler, im Gegenteil, er huldigte dem gemüthlichen Grundglaube, „leben und leben lassen“, aber diese Depesche brachte ihn ganz aus dem Gleichgewicht. Da ging die Tür auf und Arndt Bester, ein hoffnungsvoller Student in höheren Semestern und künftige Leuchte der medizinischen Wissenschaft, erschien im Rahmen derselben.

„Tag, Mar!“ begrüßte er diesen.
„Ah, gut, daß Du kommst, mein Junge. Dies mal!“ sagte Mar, seinem Busenfreunde das Telegramm überreichend.

„Gende Lola heute Abend mit Dampfer „Sirius“. Hoffe, daß Du sie vom Boot abholst und Dich väterlich ihrer annimmst.“ — Gustav.
„Las Bester laut.“ — Sapperlot, Mar, was höre ich da? Hast Du etwa ein Mädel, dessen Du Dich väterlich annehmen sollst?

„Ach, Schnack, das Telegramm ist ja für Boye.“

„Aha, eine kleine, delikate Affäre! Und Du hast Ordre, alle Depeschen zu erbreden, während Dein geehrter Chef nebst Gemahlin auf Reisen ist? Wer hätte gedacht, daß Dein Alter zu solchen Extravaganzen neigt!“

„Aber wer wird doch immer gleich so kohl-schwarz von den Leuten denken! Der Absender des Telegramms ist der Bruder meines Aften, Gustav Boye in Stockholm, und die Adressierte natürlich seine Tochter, Fräulein Lola.“

„Sacrebleu, weiß denn dieser Gustav nichts von seiner Bruderslele Vergnügungstour?“

„Nein, dazu kam es ja ganz plötzlich.“
„Na, die Sache ist gut. Nun bleibt uns natürlich nichts übrig, als das Mädel unter unsere väterlichen Fittiche zu nehmen. Heute Abend fährt sie dort ab, mithin haben wir sie morgen früh hier. Goffentlich ist's keine Vogelscheuche.“

„Nein, ich habe sie in Stockholm gesehen, sie ist neunzehn Jahre, reizend, süß, ein wahres Blütmädel.“

„Pistolen oder Degen, Mar? Einer von uns muß das Feld räumen.“

„Spare Deine Witz für bessere Gelegenheiten und hilf mir lieber bei der Lösung der praktischen Schwierigkeiten. Boyes Köchin und Hausmädchen haben nämlich Urlaub und sind aufs Land gereist und die ganze Wohnung ist abgeschlossen. Wo sollen wir das Mädel also unterbringen?“

„Im, mein Seim ist zwar dürrig, meine Klausen eng, aber...“

„Arndt, sei jetzt mal vernünftig. Es wird doch wohl am besten sein, ein Zimmer im Stadthotel zu bestellen?“

„Ja, gewiß. Und das dekorieren wir dann mit Rosen und Tagesblätter, und wenn der Abend kommt, bringen wir ihr eine Serenade.“ — „Sag, darf ich Dir folgen, klein' Anna-Marie.“ — „Gulda, Sonne meiner Seele, neige huldvoll Dich zu mir.“

„Aber Tag über? Und wir müssen doch auch für ein anständiges Diner sorgen. Sie ist noch nie hier gewesen und hat daher keine Bekannten am Ort. Mich kennt sie ja ein wenig seit unserer Begegnung in Stockholm, aber eine dame d'honneur ist unerlässlich. Wen könnten wir wohl dazu bitten?“

„Die Majorin Waller. Sie hat von ihren urspringlichen fünf Sinnen nur noch Geruch, Ge-

schmack und Gefühl erübrigt, und das ist jaft das Ideal einer Duenna.“

„Ja richtig, die Majorin. Die kannst Du auf Deine Rechnung übernehmen. Aber wir wollen die Aste ein wenig mythischeren. Wir laden sie zu einem „frugalen“ Mittag ein, doch ohne die Veranlassung zu erwähnen.“

„Jamos! Und dann ein kleines kitzelndes U. A. w. g. am Rande.“

„Dessen bedarfs nicht, sie kommt. Für die Serenade sorgt Du wohl auch?“

„Jawohl — für einen ganzen Chor. Aber dann kommen Logis und Blumen natürlich auf Deine Rechnung, kleiner Kommerzienrat, da Du ja als Repräsentant ihres verehrten Dntels figurierst.“

„Abgemacht.“

„Und dann treffen wir uns morgen früh — zehn Minuten vor sechs — am Landungsplatz. Wie fatal, daß die Schiffe mit schönen Mädchen an Bord schon vor Tau und Tag hier einlaufen dürfen, noch ehe die Kofferladen geöffnet sind.“

„Ja, das finde ich auch. Man muß ja mitten in der Nacht aufstehen, um sich selbst zu rasieren. Verr!“

„Ja, Mann, sind wir nicht die richtigen Mäthrer der edlen Weiblichkeit? Schlaf und Ruhe opfern wir für „sie“, — vorausgesetzt, daß das liebe Seelchen in einem schmaden Futural, in Kalbleber mit Goldschmuck geblüht, steht.“

„Mir scheint, Du fängst an zynisch zu werden, Arndt.“

„Gier in K-Föping! Nein Du, dazu bekommen wir hier zu viel Hagergrüge. Und nun leb' wohl! Auf Wiedersehen morgen früh.“

Arndt ging und Mar versank wieder in tief-sinnige Erwägungen. Was es nicht am Ende eine Undorftichtigkeit gewesen, seinen Busenfreund in die Historie einzumischen? Nun würde Arndt, dieser Schwenenöter, womöglich die Frucht aller Wähen ernten und er selbst, der Fräulein Lola gern für sich haben wollte, das Nachsehen haben.

Am nächsten Morgen goß es in Strömen. Unter tiefenden Regenschirmen, deren Stäbe sich in ebensocial Nimmale verwandelt hatten, wanderten die beiden Freunde, in Erwartung ihrer Guldgöttin, frostschaugend am Hofen auf und nieder.

Das Boot verspätete sich natürlich infolge des dichten Nebels, so daß ihnen vollauf Zeit blieb, der Majorin artiges Dankschreiben, sowie Speisezetteln und Weinliste eingehend zu diskutieren, im Vorge-nuß des echten „Mumm“ zu schwelgen und sich betrefis des Zeitpunktes der Serenade ein wenig zu entscheiden, bis der Dampfer endlich um halb acht Uhr im Hafen einlief.

Mar eilte logisch an Bord, während Arndt als Schildwache postiert wurde, um eine junge blonde Schönheit mit Rosenkint und Augen wie flüssiges Silber anzubalken.

Mit klopfendem Herzen und der Haltung eines Groberers stand Mar vor der Stewardess.

„Ist Fräulein Boye schon aufgestanden?“

„Fräulein Boye? Wir haben kein Fräulein Boye an Bord.“

„Nicht möglich!“ sagte Mar betreten.

„Wie ich Ihnen sage. Sie können sich drauf verlassen“, versicherte die Frau.

„Aber ich habe hier —“ Mar schlug sich auf die Brust — „ein Telegramm, welches besagt, daß Herr Gustav Boye aus Stockholm gestern Abend eine junge Dame mit dem „Sirius“ herfenden wollte.“

Das Gesicht der dicken, kleinen Frau verzog sich zu einem breiten Grinsen. Ihr war plötzlich ein Licht aufgegangen. Nun wollte sie den jungen Herrn Dahl ein wenig zum besten haben.

„Ja, Herr Dahl, Herr Boye ist gestern Abend dagewesen. Und das „Fräulein“ ist drunten in meiner Kabine. Das arme Seelchen hat eine unruhige Nacht gehabt. Ist Herr Boye nicht selbst da?“

„Nein, er ist zufällig verreist. Aber sagen Sie, Frau Brix, es — hum! — es ist doch hoffentlich nichts Schlimmes, was ihr fehlt? Etwa Seerkrankheit?“

„Was willst Du sagen, Grita, lasse mich nur alles wissen.“

„Nun, wenn die anderen Dich scharf beurteilen wegen der — na, Du weißt doch, Susanna. Ach, laß das sein, es ist mir peinlich, darüber zu sprechen.“ Susanna horchte auf.

„Und wenn Du glaubst, daß er sich zu früh zu dieser neuen Verbindung entschlossen hat, so mußt Du das auch milder beurteilen nach dem, was vorgefallen.“

„Grita, ich versteh Dich nicht“, sagte Susanna, näher an die Freundin rüddend, und ihr in die Augen sehend — „was ist denn geschehen und weswegen bin ich denn so scharf beurteilt worden, was konnte man mir denn vorwerfen?“

„Sanna, ach Gott, daß wir darauf gekommen sind, glaube nur, es sind wenige, die davon wissen — ich war damals zu unglücklich über eure Trennung und schmähte Achim über seine Treulosigkeit, ich stellte Dich so hoch, so hoch, was wußte ich denn auch davon, wie es in der Welt zugeht — da sagte er es mir —“

„Was, um Gottes willen, was sagte er Dir?“ Sie hielt die Hand der Freundin fest umklammert, sah sie angstvoll an.

„Du tust mir weh, Susel!“

„D, Du mir viel mehr, Grita, was sollen diese Andeutungen, sprich die Wahrheit, ich verlange es.“

„Aber, Susanna, Du mußt es doch wissen, was ich meine. — Als ich ihm Deine reine, uneigennütige Liebe vorhielt, daß keine so wie Du seiner wert, da lachte er bitter und sagte mir von dem — Gelde, von der Entschädigungssumme, die Du von ihm genommen, damit Du wenigstens Deinen Studien nachgehen und reisen kannst. Siehst Du, Sanna, wie ich das hörte — aber, um Gottes willen, was ist Dir, Susana, Susanna, komm doch zu Dir —“

Das Mädchen lag wie zerschmettert auf dem Diban, unfähig, ein Wort zu sprechen.

„Endlich sah sie Grita verstört an und flüsterte — „ich Geld — und von ihm — o, die Lüge, die entseklige Lüge.“

„Nein, Susanna, keine Lüge, besinne Dich doch, ich selbst habe ja Deine Unterschrift gelesen — ach, Du tatest es gewiß in der Verzweiflung, in Not, und ich, ich habe dennoch nicht aufgehört, Dich zu lieben.“

„Die Unterschrift — die Unterschrift!“

Susanna starrte vor sich hin, als sollte ihr aus dem Dunkel der Erinnerung ein leuchtendes, erklä-

„Nun, es dürfte für Herrn Dahl nicht gerade amüßant sein, sich jetzt mit ihr befassen zu müssen, sonst aber ist es doch hübscheste, süßeste Puffelchen, das ich gesehen habe.“

„Ist sie schon aufgestanden?“

„Ich will mal nachsehen.“

Frau Brix ging und ließ Mar in sehr unbehaglicher Stimmung zurück. Nach einer Weile kehrte sie wieder, einen in eine lachblaue Seiden- decke gehüllten kleinen Forrierer im Arm, der sich kälzelternd fest an sie schmiegte. Auf dem blanken Metallhalsband stand in zierlicher gravierter Schrift „Lola“.

„Gier ist sie“, sagte Frau Brix lachend. „Herr Boye sagte mir, daß er seinen Bruder brieflich gebeten habe, das Kleindchen in Pflege zu nehmen, während die Stockholmer Herrschaften auf Reisen sind, und daß er dann auch noch telegraphiert habe. Er hat mir eine ganze Menge Verhaltungsmah-regeln gegeben, ärger, als wenn's 'ne Prinzessin wär, weil's eine so feine Nase ist. Und nun warten Sie das „Fräulein“ gut ab, Herr Dahl.“

Mar war purpurrot vor Ärger und Ent-täußung und begab sich höchst deprimiert mit Lola im Arm an Land, wo Arndt ihm neugierig entgegen- geeilt kam.

„Seligler Bimbam, hat sie einen Schoßhund, die Schöne?“ rief er. „Wie lange hast Du nur getrobelt! Und — od est dono la femme?“

„Dies hier ist Lola“, entgegnete Mar pathetisch. „Degen oder Pistolen, Du alter Schwenenöter?“ fügte er dann sarkastisch hinzu.

Arndt sah ihn wie versteinert an. Dann brach er plötzlich in lautes, unaufhaltsames Gelächter aus. „Und wir haben uns die Majorin zum Diner eingeladen!“

„Uns Pfefferland mit der Aften!“ grölzte Mar düster.

Lola begann zu winseln und zu prusten; sie wurde nach, die kleine, vermöbnte Prinzess, denn Mar manöbrierte nicht eben sehr geschickt mit seinem Regenschirm.

„Wie kann man einen Hund bloß „Lola“ taufen!“ entrißte sich Arndt.

„Ja, das weiß die Kat'. Aber hier ist sie nun einmal. Sollen wir sie nun in dem rosen-geschmückten Hotelzimmer installieren — oder viel-leicht in Deiner engen Klausen?“

„Nein, danke, behalte Deinen Schatz. Ich gehe jetzt vor allen Dingen frühstücken“, rief Arndt und schlug sich seitwärts in die Büsche.

Bunte Chronik.

— Berlin, 7. September. Das rätsel-hafte Verschwinden eines 9jährigen Mädchens, der Schülerin Franziska Jolberska, beschäftigt seit geraumer Zeit die Kriminal-polizei, und es gewinnt den Anschein, als sei das vermiste Kind einem Verbrechen zum Opfer gefallen. Franziska Jolberska stammt aus Simon, Kreis Horn, und war hier bei den Wamberschen Eheleuten, Kleine Frankfurterstraße 10, in Pension.

Am 6. Mai verließ das Kind die Wohnung seiner Pflegeeltern, um auf der Straße mit Altersgenossen zu spielen. Die Kleine kehrte nicht zurück, und alle Nachforschungen nach ihrem Verbleib blieben gän-zlich erfolglos. Die Vermiste ist 1,20 Meter groß, hellblond, hat gesunde Gesichtsfarbe und spricht deutsch und polnisch.

— Berlin, 7. September. Weil man ihn den „Leinen Cohn“ nannte, hat ein junger Handlungsgehilfe einen Selbstmordversuch unternommen. Der Bedauernswerte ist nicht groß von Statur; die ewigen Hänfelleien hatten schließlich den Erfolg, daß ihm auch die Geliebte seines Herzens den Laufpaß gab.

Das glaubte der ebenso verliebte wie törichte Zing-ling nicht überleben zu können. Er stieß sich am Sonnabend Morgen sein Taschenmesser zweimal in die Brust. Glücklicherweise nicht allzu tief. Denn das junge Mädchen, das ihn nach dieser stürmischen Szene in einer Droschke zur Unfallstation brachte, konnte die tröstliche Zusicherung empfangen, daß der Heißblütige dem Leben erhalten bleiben werde.

— Familientragödie. Sonnabend Vormittag wurden in Frankfurt a. M. am städtischen Schlachthof vier Leichen gelandet. Mann und Frau und zwei Kinder. Die Leichen waren durch einen Strick um den Hals zusammengebunden, so daß es den Anschein hat, als ob durch ein vorheriges Erdbeben die Rettung aus dem Wasser bereitete werden sollte. Bis jetzt konnten die Persönlichkeiten nicht näher festgestellt werden. Verweichte Papiere lassen darauf schließen, daß die Familie aus Baiern stammt. Die Eltern sind vielleicht dort mit ihren Kindern in den Main gesprungen und können etwa neun Tage im Wasser getrieben haben, bis sie in Frankfurt angeschwemmt wurden. Man fand nichts bei dem Manne als einen Schlüssel und einen glatten Trauring ohne In-schrift. Die Kinder sind sauber gekleidet; das Mädchen ist etwa 4 Jahre alt, der Knabe 2 Jahre. Die sämtlichen vier Leichen waren, die Gesichter gegeneinander, zu einem Bündel zusammen-geschmürt; sie hatten einen festen Gürtel um die Hüfte. Vater und Mutter hatten je ein Kind auf dem Arm, das nochmals mit dem Strick festgebunden war. — Von einer zweiten Familien-tragödie meldet die „Augsburger Abendztg.“.

Danach scheint am Sonntag Vormittag im Walchen-see eine bisher unbekannte Familie den Tod gesucht zu haben. Am Sonnabend Abend bemerkte man am Ufer ein ansehend in den 50er Jahren stehendes Ehepaar mit einem älteren Schwelternpaar und einer jüngeren Tochter, welche später einen Kahn nahmen und zum Walchensee hinausfuhren. Am Sonntag Morgen wurde der Kahn leer, auf dem See treibend, aufgefunden. Mehrere Damenhüte und Schirme lagen in dem Kahn. Man vermutet, daß die Verschundenen Ausländer waren, ihre Namen sind noch völlig unbekannt.

T. Unser Kartoffelverbrauch. Deutschland ist dasjenige Land der Erde, wo die meisten Kartoffeln verbraucht werden; diese Tatsache ist bekannt genug, aber wie groß der Abstand zwischen Deutschland und den anderen Ländern in dieser Beziehung ist, dürfte sich nicht jeder richtig vor-stellen. In Deutschland kommen auf je 10 000 Einwohner 64 Hektar Land, die mit Kartoffeln be-haut sind, und diese Zahl ist fast das Fünffache von dem, was in den Vereinigten Staaten von Amerika, also in dem Hauptland des Erdteils, aus dem die Kartoffel stammt, angepflanzt wird. In den Ver-einigten Staaten nämlich kommen auf je 10 000 Einwohner nur 13 und in Großbritannien und Ir-land nur 12 Hektar Kartoffelland. Für ein in England erscheinendes technisches Organ wie den Londoner „Engineer“ liegt das Urteil nahe, daß die Kartoffelproduktion Deutschlands in Zukunft eine größere Bedeutung erwarten darf infolge des zu-nehmenden Verbrauchs von Kartoffelspiritus für den Betrieb von Motorwagen.

T. Eine neue Riesenbrücke. Die russische Regierung hat jetzt ihre Zustimmung zu dem Plan erteilt, die Straße von Zenikale in der Nähe von Kertch zu überbrücken, so daß also die Halbinsel Krim in eine unmittelbare Verbindung mit dem kaukasischen Gebiet gesetzt werden würde. Die Breite der Meeresstraße beträgt an den für die Brücke am besten geeigneten Punkten 2 1/2 Werst (rund 2400 Meter), und die Kosten des Brücken-baues werden auf 7 Millionen Rubel oder etwa 15 Millionen Mark veranschlagt.

— Wie einem Wiener Blatt mitgeteilt wird, hat der kürzlich verlorbene D p e r n j ä n g e r Karl Dubois de Lucht den letzten Wunsch ausgesprochen, daß seine Leiche im Münzger Krematorium ver-brannt und die städtische Kapelle dazu den „Feuerzauber“ aus Wagners „Walküre“ spielen möge. Dem Wunsche wurde in allen Teilen entsprochen.

Man verlange nur Globus-Putzextract

nichts erwähnt — und Du hast wirklich nichts davon gewußt?“

Nun schluchzte das arme Geschöpf laut auf. „Nein, nein, Grita, nur das eine glaube mir, Gott, o Gott, ich vergehe ja vor Scham!“

„Mein armes Herz, komm, weine Dich aus, was hat man Dir getan, noch ist es mir nicht klar, aber ich weiß und fühle es, Du kannst nicht lügen, dieser furchtbare Schmerz sagt mehr, als tausend Schwüre — noch heute soll es Achim erfahren, rein sollst Du vor ihm stehen.“

Susanna schellte empor.

„Nein, Grita, nur das nicht, jetzt noch nicht, laß ihn bei seinem Glauben, wenn er mir das hat zutrauen können, ohne mich nur zu fragen, blindlings.“

„Berurteile ihn nicht, meine geliebte Freundin, ich weiß es, wie er darunter gelitten, wie er Deine Unterschrift geprüft, verglichen hat und sich die Echtheit bestätigen mußte, ach, heute hat ihn die Erinnerung ja doch überwältigt, fast ohne ein Wort zu reden, sah er beim Dejeuner, den Wein trank er hastig hinunter, Selma wurde schon miß-trauisch, er schob es auf Abspannung.“

„Natürlich, die dummen Museen“, sagte sie, „na, mich bekommt kein Mensch mehr in die Säle. Wir, Mama und ich haben nämlich mit den Neu-vernählten ein Rendez-vous hier, jense kommen aus Ostende, Mama wollte sich ihrem Marie-Antoinettentulst ein wenig opfern, morgen wollen wir wieder nach Trianon, dann in die Conciertgerie, na, da kann ich mich nochmals auf einen kleinen Ohnmachtsanfall gefaßt machen; wenn sie die Zelle sieht, in der die Unglückliche gefesselt. — Ich sage Dir, schon heute im Bouvre, als sie in den Glas-schränken die Reliquien sah, die Alkaskühnen und so weiter, fiel sie fast um und ich mußte ihr einen Wagen holen lassen. — Siehst Du, mein Mädchen, nun habe ich Dir die große Erregung doch etwas fortgeläubert, nun lege Dich hin und ruhe Dich aus, was auch geschehen ist, und was auch kommen mag, ich halte treu zu Dir, und bitte Dir jeden Verdacht ab, und sehen müssen wir uns so viel wie möglich, ah, ich werde es schon einzurichten wissen, adieu, Du liebe, liebe Einzige.“

Susanna war allein.

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

Susanna.

14]

Roman von B. Gerwi.

Welcher Art dieselben waren, erfuhr Susanna nicht, sie war vertrauens- und harmlos und ließ sich manches Märchen aufhängen.

Das innige, herzliche Band der Zugehörig-keit fehlte ihnen ja doch, außerdem hatte er ja auch nicht nötig, Redenshaft über sein Leben außer dem Hause zu geben. So vermiste sie ihn wenigstens nicht.

Zur bestimmten Stunde kam Grita. „Alles programmmäßig verlaufen, mein Canncchen“, rief sie schon beim Eintreten — „die Mama ist nach Comoumés, Plagoelots, Béarnais, Casé au lait, sanft ent schlummert, was eine Ruhe-pause von einer Stunde für mich bedeutet, Achim und Selma sind ins Bois gefahren, Achim findet es kolossal schön, Selmadchen fehlen im Park die lieben Tiere.“

„Komm, Grita, lege ab, mache es Dir bequem — so — liebt — Deine Schwägerin die Tiere so sehr?“

„Aber wie? — Natürlich nur solche, die man jagen, schießen und dann berenden sehen kann, dann erst ist der Reiz da — mein Bruder nannte sie als galanter Bräutigam — den zärtlichen hat sie ihm erlassen müssen — Diana, dabei spottet sie über emanzipierte Frauen, nun, man hat einmal verschiedene Bedeutungen dafür.“

„Sie kannten sich schon lange, nicht wahr?“

Susanna fragte es nicht aus innerem Untrieb, sie mußte doch etwas sagen, und wollte dann wenig-stens noch von ihm hören. Gritas Wesen machte den Eindruck, als wollte das Mädchen intimeres Plaudern verschuchen, ja, warum war sie denn eigentlich hergelommen?

„Ob sie sich kannten, Schatz? — Aber Du weißt doch, Selmas ältere Schwester war unseres armen Eberhards Braut. Sie ist ihrem Vorgesag, den sie gleich nach des Bräutigams Tod auferte, treu geblie-ben und in ein großes Frauenstift in Hannover ein-getreten, nun bewarb sich Selma energisch um die Liebe des künftigen Majorats Herrn, brachte ihm Mo-nate hindurch ihre „ganzlich uneigennütige“ Neig-ung auf dem Präsenchiereller entgegen, war Trü-sterin, milde Sittenerichterin, wenn —“ sie stockte einen Moment.

Kaisermandat 1903.

VII. Merseburg, 7. September.

Der heutige erste Gefehtstag unterschied sich in manchem von seinen Vorgängern in früheren Jahren; vor allem darin, daß es gleich heute nicht nur zu unbedeutenden Manövern, sondern sogleich zu einem größeren Gefeht kam. Die allgemeine Kriegslage war, wie schon kurz telegraphisch mitgeteilt, die, daß eine rote Armee — bestehend aus dem 4. Armeekorps unter General v. Benedendorff und Hindenburg, dem 11. Armeekorps unter General v. Wittich und der Kavalleriedivision A unter Generalmajor Frhr. v. Langemann und Erlenkamp, Oberkommandierender der ältere General v. Wittich — welche über Eisenach, Weimar und Naumburg vordrängte, gestern östlich von Leipzig von einer über Dresden vorgegangenen blauen Armee — bestehend aus den beiden sächsischen Armeekorps, 12. unter Kronprinzen Friedrich August von Sachsen, 19. unter General v. Treitschke und Kavalleriedivision B unter Generalmajor v. Miklow, Oberkommandierender General v. Treitschke — geschlagen und zum Rückzug in der Richtung Halle—Merseburg gezwungen worden war. Diese Rückzugsrichtung war also westlich resp. nordwestlich. Demgemäß stand die rote Armee heute Morgen folgendermaßen: Das 11. Korps hatte nordwestlich von Merseburg eine Stellung mit der Front gegen Osten eingenommen; weiter südlich, nordwestlich von Weitzensfeld, stand das 4. Korps, die 7. Division bei Groß-Ranna, die 8. bei Taqewerben, hinter ihnen die Kavalleriedivision A, bei Bettstädt. Die Saale von Merseburg bis Naumburg und die untere Unstrut wurde von einzelnen gemächlichen Abteilungen und Eskadrons beobachtet. Bei Freyburg, Gemme (nordöstlich Naumburg) und Bobitzsch stand eine Eskadron der Kavalleriedivision A, bei Weitzensfeld, Burgwerben und Kriehau eine Kompanie der 8. Division, bei Corbetta und Dürrenberg Infanteriebataillone mit Bionieren, bei Merseburg ein Bataillon mit Sulfaren, Feldartillerie und Bionieren, 3 Eskadrons Sulfaren vom 10. Regiment waren morgens 4 Uhr von Dürrenberg a. S. gegen Osten aufzubrechen vorgegangen. Das in Frage kommende Gelände ist flach, meistens bebautes Feld, mit geringen welligen Erhebungen, und vereinzelt Waldparzellen, letztere zumeist in der Saale-Niederung. Die blaue, sächsische Armee, ging gegen Westen vor. Das 19. Korps stand bei Groß-Döbzig, das 12. bei Knaulnandorf, die Kavalleriedivision B am südlichsten bei Pegau. Die Armeekorps sollten gegen die Saale zwischen Wöllau und Weisenburg vorgehen, die Spitzen sollten gegen 8 Uhr vormittags die Saale erreichen. So setzen sich — von Norden nach Süden genannt — die 40., 24., 23. und 32. Division gegen Südwesten in Bewegung. Die Kavalleriedivision B sollte über Lupitz, Neßfala und Wernsdorf vordringen und bei oder oberhalb Weitzensfeld die Saale zu überschreiten versuchen.

Auf dem Bahnhof Corbetta ging es heute morgen lebhaft zu. Die vom Oberhofmarschallamt gestellten Wagen für die Manövergäste waren aufgeföhren, Ordonnanz des Verdetkommandos hielten die für die Fürlichkeiten und fremden Offiziere und Gefolge bestimmten Reitpferde, gegen 200, und für den König von Sachsen stand ein kaiserlicher Viererzug bereit. König Georg kam im Sonderzug von Leipzig, sitzend zu Pferde und ritt mit seinen Herren auf Klein-Corbetta zu, also den sächsischen Truppen entgegen. Bald darauf langte der sogenannte Fürstentzug aus Halle an. Die glänzende Kavalkade ritt gegen Westen auf die Pöfendorfer Höhen zu. Hierhin dirigierten auch wir unseren Wagen. Auf den Höhen, von denen aus man bis zu den Denkmälern der Schlacht von Hockbach hinüberblicken kann, hielt der Kaiser, im Interimsrock der Breslauer Kürassiere, mit seiner Suite. Er war von Merseburg im Jagdwagen mit den vier Sulfaren nach dem Vorwerk Grün-Bäumen bei Corbetta gefahren und hier zu Pferde gestiegen. Unweit davon stand der Fesselballon der Manöverleitung mit seiner Signalfahne. Der zur Aufnahme elektrischer Funkenprüfungen bestimmte Ballon stand daneben. Die Telegraphenmannschaften ließen auch drachen steigen, die ähnlichen Versuchen dienten. Am Horizont standen die Ballons der einzelnen Armeekorps.

Schon in aller Frühe hatten wir Gewehrfeuer vernommen, zuerst vereinzelt, dann andauernd. Um 1/2 Uhr griff auf beiden Seiten die Artillerie ein und es war nimmere auf dieser Seite der Schloßlinie zu erkennen, daß der linke Flügel und die Kavallerie der Blauen sich weit südwestlich in starken Märschen vorgehoben hatten, und nun fast von Süden gegen die rechte Flanke von Rot andrängten. So war das 102. Regiment (23. Division) noch nachts um 2 Uhr in Leipzig gewesen und war um 10 Uhr bereits bei Delitz und Kitbau an der Saale, die Leute in sehr guter Verfassung. Die Divisionen des 4. Korps mußten diesen Kampf allein aufnehmen, denn das 11. Korps war noch zu weit entfernt. Die 7. und 8. Division gingen daher gegen Westen zurück, die 8. nahm dann die Front gegen Süden und rückte von den allerdings nicht beträchtlichen Höhen herunter, der Saale und Weitzensfeld zu. Sächsische Schützenketten, von Regimenten der 2. und 10. Jäger ab, um 10 1/4 Uhr gingen sie mit Weitzensfeld her auf, um 10 1/4 Uhr gingen sie mit Gurra zum Sturm über. Die sächsischen Garde-Regimenter attackierten. Rot mußte nördlich zurück. Wie wir hörten, waren inzwischen auch die nördlichen marschierenden Teile der blauen Armee weit vorgegangen; die sächsische Grenadierbrigade u. a. waren bei Reufberg und Kirchdorf über die Saale gegangen, andere Abteilungen an einer anderen Stelle. Und so sahen wir denn auch auf der Rückfahrt hierher die ganze Bahnlinie Corbetta-Merseburg bereits von blauen Truppen besetzt.

Bei Pöfendorf hielt der Kaiser Kritik ab, sehr lange. Die fremden Militärattachés, die sich überhaupt ein wenig im Hintergrunde gehalten hatten, und der Kritik ja nicht beizuhören können, ritten ab. Unter ihnen der stattliche französische Oberstleutnant Genier, der russische Oberst Sadebekov in weissem Uniformrock, der kleine turkulente immer lächelnde Japaneer. Um 12 Uhr gab der Ballon der Manöverleitung das Signal „Das Ganze Marsch!“ Die Truppen gingen kriegerisch unter vereinzeltem Feuer in die angewiesenen Stellungen, teils ein wenig weiter vor, teils ein wenig zurück, je nachdem die Schiedsrichter Angriff oder Verteidigung für erfolgreich erklärt hatten. Meldereiter flogen von der Manöverleitung zu den Truppen, Radfahrer und Kraftwagen sausten die Chausseen entlang, der Feldtelegraph trat in Tätigkeit.

Der Kaiser ging nach Gosek, westlich Weitzensfeld ins Bivak. Das Wetter war warm und sonnig, vielleicht nicht ganz so glühend wie in den letzten Tagen. Augenblicklich hat sich ein gewitterdrohender Wirbelwind erhoben, der Staubwolken durch die Straßen Merseburgs jagt.

Anmeldungen beim Standesamte der Stadt Bromberg vom 29. August bis 4. September 1903.

Aufgebote: Buchdruck-Maschinenmeister Gustav Fiedt, Agnes Krause, beide hier. Stallhelfer Otto Heden, Klein-Bartelke, Martha Beder, hier. Arbeiter Friedrich Wölsche, Wilhelm Bruch, Malwine Thimann, hier. Handlungsbuchhalter Otto Lorenz, Schloß Kallhof, Martha Grunwald, hier. Rangierer bei der Eisenbahn Reinhold Liebtke, Theresie Nitz, beide hier. Arbeiter Max Storzewski, Josephine Mazurkewicz, beide hier. Arzt Dr. Wilh. Wid. Gertrud Betge, beide hier. Bädermeister Wilhelm Krause, Paula Kröhn, beide hier. Schneidergesele Friedrich Pietrowski, Amalie Trebel, beide hier.

Eheverlobungen: Maschinenreifer Anton Berndt, Anna Langowski, beide hier. Kaiser Wilhelm Stephan, Santa Leopoldina II. Jeannitza, Staat Espirito Santo in Brasilien, Margareta Verbercht, hier. Kaufmann Carl Becker, Maria Szyska, beide hier.

Geburten: Schmiedegesele Walbert Zietel 1 S. Leugleutnant Friedrich Brüchmann 1 T. Arbeiter Franz Wisniewski 1 T. Gymnasial-Direktor Frhr. Adolf 1 T. Schneidermeister Otto Klatt 1 T. Musikdirigent Sebastian Nolte 1 T. Zahnmeister Franz Nies 1 T. Telegraphenassistent Reinhard Renger 1 T. Postassistent Gustav Bürger 1 T. Väterei-Vorführer Max Heim 1 S. Arbeiter Hermann Willgett 1 T. Schuhmacher Kajimir Sterma 1 T. Kaufmann Oswald Meyer 1 S. Arbeiter Jakob Drzycimski 1 T. Arbeiter Anton Wlajewski 1 T. Dekorationsmaler Joseph Grabowski 1 T. Tischler Wilhelm Kubau 1 T. Dienarbeiter Richard Tiller 1 T. Gärtner Robert Krause 1 T. Arbeiter Ferdinand Nathan 1 S. Eine uneheliche Geburt.

Storbefälle: Friebe Lewandowski 4 Mon. Vermittl. Witterungsbesitzer Emilie v. Carlinska geb. v. Hofica 92 J. Arbeitsbürche Emil Wendlandt 14 J. Sänblermitwe Frise Helma geb. Jacobus 95 J. Söhlhändlermitwe Ottilie Reiller geb. Walter 66 J.

Kaufmann Hermann Bengel 80 J. Kaufmann Adolf Meyer 51 J. Erna Michalski 10 Tg. Feilergehele Josef Kurbelaki 29 J. Arbeiterfrau Auguste Madeci geb. Jerszinski 70 J. Georg Jahnke 2 J. Sänblermitwe Dorothea Döbler geb. Hohenstein 78 J. Fuhrmannsmitwe Theodora Krüger geb. Sporna 73 J. Schwab Blau 3 Mon. Winn Franke geb. Eisner 67 J. Maximilian Rominski 4 Mon.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Roonmarktstr. 4. Tageskalender für Mittwoch, 9. September. Sonnenaufgang 5 Uhr 10 Minuten. Sonnenuntergang 6 Uhr 20 Minuten. Tageslänge 13 Stunden 10 Minuten. Mörkl. Abweichung der Sonne 5° 40'. Mond abnehmend. Monatsaufgang vor 1/28 Uhr abends. Untergang vor 8 Uhr morgens.

Table with 5 columns: Zeit der Beobachtung, Luftdruck auf Meereshöhe, Temperatur in Celsius, relative Feuchtigkeit, Windrichtung und -stärke. Data for 9th Sept at 7 AM and 9 AM.

Scala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperaturmaximum gestern 23,2 Grad Reaumur = 29,0 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 11,2 Grad Reaumur = 16,0 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Vorerst noch trübe und kühl, dann heiter, trocken und wärmer.

Handelsnachrichten.

Warenmärkte. Danzig, 7. September. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer hundert 70 Gr. 156 M., hellbunt 745 Gr. 160 M., 766 Gr. 163 M., besogen 766 Gr. 160 M., hochbunt 772 Gr. 165 M., weiß 718 Gr. 156 M., 756 Gr. 165 M., 772 Gr. 166 M., rot 700 Gr. 150 M., 745 und 750 Gr. 157 M., 758 Gr. 158 M., 766 und 769 Gr. 159 M., 788 Gr. 161 M., russischer zum Transit kein hochbunt glatt 733 Gr. und 796 Gr. 124 M., weiß 750 und 758 Gr. 133 M., rot 750 und 756 Gr. 124 M., 777 Gr. 128 M. per Tonne. — Roggen niedriger. Bezahlt ist inländischer 680 Gr. 119 M., 696 Gr. 122 M., 720—741 Gr. 123 M., polnischer zum Transit — M. Alles per 714 Gr. per To. — Gerste keine behauptet, andere ruhiger. Gehandelt ist inländische große 650 Gr. 125 M., Chevalier-686 Gr. 134 M., russische zum Transit große 609 Gr. 90 M., 603 Gr. 91 M., 621 Gr. 92 M., 609 Gr. 93,50 M. per Tonne. — Hafer niedriger. Bezahlt ist inländischer weiß 126,50 M., russ. zum Transit — M. per Tonne. — Erbsen russische zum Transit Victoria mit Käsem 135 M., Gelb-165 M., per Tonne gehandelt. — Wetter: Schön. — Temperatur: + 21 Gr. M. — Wind: S.

Königsberg, 7. September. Weizen flau, russischer hundert sehr flau, bunter 744 Gr. 150 M., roter 706 Gr. flucht ab Volksgarten 162 M. — Roggen flau, inländischer gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu registrieren, 690 Gr. und 732 Gr. 126 M., russischer gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne zu registrieren. — M. — Kaiser ruffischer 82,50 M. Bohnen russische niedriger. — Wetter: Sehr heiß. — Wind: S. — Thermometer: + 24 Gr. Reaumur.

Berlin, 5. Septbr. (Original-Bochenerbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Saberski, Berlin W. Mauerstraße 45/46.) Es sind zu notieren: Ia. Kartoffelmehl 19,50—20,25 M., Ia. Kartoffelmehl 16,00—17,50 M., Ia. Kartoffelmehl 19,50—20,25 M., feuchte Kartoffelstärke Frachtkarität Berlin — M., Fabrikanten bei Frankfurt a. O. zahlen für Berlin — M., gelber Syrup 23,00—23,50 M., Capillar-Syrup 23,50 gelb bis 24,00 M., Export-Syrup 24,00—24,50 M., Kartoffelguder gelb 23,00—23,50 M., Kartoffelguder cap. 24,00 bis 24,50 M., Rum-Kouleur 33,00—34,00 M., Vier-Kouleur 32,00—33,00 M., Dextrin gelb und weiß Ia. 24,50—25,00 M., Dextrin feinfarbend 22,50—23,50 M., Weizenstärke (feinst.) 34,00—36,00 M., Weizenstärke (groß) 36,00—37,00 M., Galleste und Schleife 37,00—39,00 M., Schabestärke 31,00—33,00 M., Reiszstärke (Strahlen) — M., do. (Stücken) 45,00—47,00 M., Ia. Maisstärke 31,00—33,00 M. Alles per 100 Kilogramm ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Berlin, 7. September. Zwar lagen vom heutigen Wiener Morgenbericht etwas festere Notierungen vor, wohl in der Erwartung, daß die Neubildung eines ungarischen Ministeriums endlich zu Stande kommen wird, doch war die hiesige Spekulation nicht geneigt, der gegebenen Anregung Folge zu leisten; denn die Geschäftstille war wieder so groß, daß für eine ganze Reihe der sonst meist gehandelten Effekten eine erste Notiz nicht festgelegt werden konnte; es trat auch späterhin keine Bolebung ein. Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 203,50 bez. Franzosen 410,20 bez. Lombarden 16,50 bez. Spanien 90/8 bez. Türkenloose 127,00 bez. Buenos-Aires 42,50 bez. Diskontokontakanteile 187,60 bez. Darmstädter Bank 136,50 bez. Nationalbank für Deutschl. 119,00 bez. Berliner Handelsgesellschaft 153,25 bez. Deutsche Bank 211,60

bes. Dresdener Bank 146,80—40 bez. Schaaffhausen-scher Bankverein 132,90 bez. Lübeck-Büchen — bez. Gotthardbahn 189,25 Gd. Transvaalbahn — bez. Canada-Pacific 124,75—60 bez. Prince Henry 107,30 bez. Große Berliner Straßenbahn — bez. Hamburg-Amerika 104,80 bez. Norddeutscher Lloyd 102,20 bez. 3prozentige Reichsanleihe 89,50 bez. Mittelmeer 96,80 bez. — Tendenz: still.

Amtl. Marktbericht der k. d. Marktkaufdirektion. Berlin, 7. September 1903.

Table with 4 columns: Fleisch, Milch, Eier, Butter. Prices for various types of meat, milk, eggs, and butter.

Thornor Weichsel-Schiffahrt.

Thorn, 7. September. Wasserstand 1,16 Meter über 0. Wind: S.O. — Wetter: Heiter — Barometerstand: Barometerstand: — Schiffverkehr:

Table with 4 columns: Name des Schiffers, Fahrzeug, Ladung, Von nach. Lists ship arrivals and departures.

Rehdam, 7. September. Es sind heute von hier abgeschwommen: Tour Nr. 226, Burt mit 18 Flotten. Schläm gefastete Fracht: Von Schiffs per Chronache, 6 Trafen: 3608 Kiefern Rundhölzer.

Von Ach per Frehmann, 1 Traft: 2 Kiefern Rundhölzer, 65 Kiefern Balken. Mauerlaten u. Timber, 248 Kiefern Steeler, 316 Kiefern einfache Schwellen, 75 eichene Blancons, 85 eichene Rundhölzer, 457 eichene Rundschwellen, 10 eichene einfache 42 zweifache Schwellen. Von Eiben per Sawaglo, 2 Trafen: 681 Kiefern Rundhölzer, 182 Kiefern Balken, Mauerlaten und Timber, 225 Kiefern Steeler, 25 Kiefern einfache und 4 zweifache Schwellen, 173 taunene Rundhölzer, 4 eichene Blancons, 52 eichene Rundhölzer, 613 eichene Rundschwellen, 92 eichene einfache, 1118 zweifache und 3 dreifache Schwellen.

Erfolg wirkt überzeugend.

Wenn Herr Paul Matriat in Hocklingen, Frk. Diederhosen, seine Mitmenschen auf ein Mittel aufmerksam macht, so ist dies nicht nur ein Beweis von Überzeugung, sondern auch von Dankbarkeit. — Seine Frau, welche lange Zeit leidend war, wurde, nachdem alle Mittel erfolglos waren, in kurzer Zeit vollständig durch Warners Safe Cure geheilt. Man lese die Wiedererzählung seines Briefes:



„Vor einem Jahre stellten sich bei meiner Frau (anbei Photographie) die Symptome einer Krankheit ein, bestehend in Schmeigen in der Magengegend, Druck auf dem Herzen, Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit, Schmeigen im Rücken und Verabstärkung, welche durch die Geburt eines Kindes völlig zum Ausbruch kamen. Schon vor Jahren gebrauchte ich Warners Safe Cure bei der Krankheit meiner Mutter mit Erfolg und nahm auch jetzt sofort meine Zuflucht zu dieser Medizin. Ich befolgte streng die angegebene Behandlung und schon nach vier Wochen fühlte sie sich ganz wohl. Um jedoch sicher zu gehen, wartete ich mit diesem Dankebriefe sechs Wochen und da sich keine der Beschwerden mehr einstellte, kann ich die Krankheit mit gutem Gewissen als geheilt betrachten. Sie, die vorher nicht instand war, hat zwei Eimer Wasser zu tragen, arbeitet jetzt den ganzen Tag, ohne zu ermüden. Der Appetit ist sehr gut, und dieses alles haben vier Flaschen Warners Safe Cure und zwei Flaschen Warners Safe Pillen zu Stande gebracht. Ich müde doch alle Leidenden zu diesem Heilmittel ihre Zuflucht nehmen. Für die Wahrheit dieser Tatsachen verbürge ich mich mit meinem Ehrenwort.“

Warners Safe Cure (Bestandteile: Birg. Wolfsfuhrtraut 20,0, Eibellebertraut 15,0, Gaultier-Extrakt 0,5, Kalialkali 2,5, Weingeist 80,0, Glycerin 40,0, destill. Wasser 375,0) ist zu beziehen von Apotheker Rother in Krotzschin; Briv. Apothek. H. Wolski in Pirke; Apotheker Wittich in Rastow; Apotheker Dr. Biis in Neumünster. Haupt-Depot: Kronprinzeng-Apothek Berlin N.W.; Apothek zur Alstadt in Königsberg i. Pr. und Kranzelmars-Apothek in Breslau.

10. September. Wolken mit Sonnenschein, warm, starker Wind, regenbrohen. Gewitter.

11. September. Kühl, windig, wolftig mit Regen, teils heiter.

12. September. Bolkig, windig, kühl, teils Regen, teils sonnig.

Telegraphischer Wetterbericht. deutschen Seemarte in Hamburg, 7. Septbr.

Table with 5 columns: Stationen, Bar. ob. Meer, Wind, Wetter, Regen. Lists weather reports from various stations.

Wechsel-Kurse.

Table with 2 columns: Location, Exchange Rate. Lists exchange rates for various locations.

Gold, Silber u. Banknoten.

Table with 2 columns: Item, Price. Lists prices for gold, silver, and banknotes.

Berliner Börse, 7. September 1903.

Large table of stock market data for Berlin, including various indices, bank shares, and commodity prices.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 F., 1 Ost. 1 fl. Gold 4,00, 1 Kr. 65 Pf., 1 fl. hell. 1,70 fl. Kes. 1,40 fl. 1 Rbl. 2,18, 1 Gd.-Rbl. 5,20, 1 Doll. 4,20, 1 Letra. 20,40, 1 Disc. Bk. 4, 1/2, 5, 1/2, 1/2.

Bank-Aktien.

Table of bank shares including Deutsche Bank, Dresdener Bank, and others.

Industrie-Papiere.

Table of industrial shares including various manufacturing companies.

Wetter-Aussichten.

auf gr. d. Berichte d. Deutsch. Seemarte u. zw. für das nordöstliche Deutschland.

9. September. Sonnig mit Wolken, warm, windig, schmil. Strichweise Gewitter.

10. September. Wolken mit Sonnenschein, warm, starker Wind, regenbrohen. Gewitter.

11. September. Kühl, windig, wolftig mit Regen, teils heiter.

12. September. Bolkig, windig, kühl, teils Regen, teils sonnig.

Drachtbrieft.

mit Stempel der Königl. Eisenbahn. Direktion in Bromberg. Liefert mit Firmen-Eindruck ein- und zweifach. Gruenauerische Buchdruckerei Otto Grunwald.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hiermit an (2326)
Rudolf Sommer
 und Frau
 geb. Zacharias.

Zurückgekehrt
Dr. Lampe,
 Spezialarzt für Chirurgie und Frauenkrankheiten.

Extra-Züge
 nach dem
Waldrestaurant Mühlthal
 gehen jeden Mittwoch um 3 Uhr nachmittags und jeden Sonntag von 2.50 Uhr nachmittags an ab, wozu ergebenst einladet
 i. B. Franke.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen
Herrn Julius Rütgers
 heute früh im Alter von 73 Jahren nach kurzem schweren Leiden aus dieser Zeitlichkeit abzurufen.
 Tieferschüttert stehen wir an der Bahre des Entschlafenen, des Begründers der deutschen Theerindustrie, der diese Industrie in mehr als fünfzigjähriger angestrengter persönlicher Arbeit aus kleinsten Anfängen zu hoher Blüte gebracht und gleichzeitig auf dem Gebiete der Holzkonservierung ausgehende Werke von grundlegender Bedeutung geschaffen hat.
 Schmerzerfüllt gedenken wir der glänzenden Eigenschaften des Verewigten, der uns Allen ein unerreichtes Vorbild geistvoller Arbeitskraft und unerschöpflicher Herzengüte ist.
 Seine Lebensarbeit lebt in seinen Werken fort.
 6. September 1903.
Die Beamten der Firma Die Beamten der Firma
Juls. Rütgers-Berlin. Julius Rütgers-Wien.
Die Direktion und die Beamten
der Rütgerswerke-Aktiengesellschaft, Berlin.
 Die Trauerfeier findet am Mittwoch, den 9. September, vormittags 10 Uhr, im Trauerhause, Berlin, Kurfürstenstrasse 135, die Beisetzung im Anschluss hieran auf dem alten Luisen-Kirchhof in Westend statt. (186)

LEO BRÜCKMANN
 Bedeutende Fabrikation von Leib- und Bettwäsche.
 Grosse Läger von fertiger Wäsche, Tricotagen, Strümpfen, Corsets, Kleiderstoffen, Seiden- und Wollwaren, Gardinen, Möbelstoffen, Vorhängen, Teppichen, Läuferstoffen, Knaben-Anzügen etc. etc.
 Ich führe nur erstklassige Waren, die zu sehr billigen festen Preisen verabfolgt werden.
 Bromberg,
 Friedrichsplatz 24/25.
 Wäsche-Katalog auf Wunsch gratis und franko.

Bromberg, Sonntag, den 13. Septbr. 1903,
 Nachm. 3 1/2 Uhr:
Großes internationales Radwettfahren
 auf der Rennbahn an der Danziger Straße.
 Programm:
 I. Niederradwettfahren. 2000 Meter.
 II. Radrennen um die Meisterschaft der Provinz Posen.
 III. Niederradwettfahren. 2000 Meter.
 IV. 10 km Dauerfahren mit Motorschrittmachern.
 V. 25 km Dauerfahren mit Motorschrittmachern.
 VI. Trophäen. 1000 Meter.
 Preise der Plätze:
 Im Vorverkauf bei den Herren: Max Krause, Theaterplatz; Emil Hess, Bahnhofstraße 17; Assmuss, Danzigerstraße 46; Müller, Friedrichsstraße; Grosnick, Storkmarkt; Innenraum 2 Mt., Tribüne 1.50 Mt., Res.-Pl. 1 Mt., Promenaden, früher Sattelpl. 0.90 Mt., I. Pl. 0.60 Mt. (390)
 An der Kasse: Innenraum 2.50 Mt., Tribüne 1.75 Mt., Res.-Pl. 1.25 Mt., Promenadenplatz 1 Mt., I. Pl. 0.75 Mt., II. 0.40 Mt., Sattelpl. 0.25 Mt.
 Während des Rennens großes Militärkonzert.

Statt besonderer Anzeige!
 Gestern Abend 8 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Restaurateur
Carl Viohl
 im 54. Lebensjahre.
 Dies zeigen um stille Teilnahme bittend tiefbetruert an (2317)
Minna Viohl geb. Hildebrandt
 und Kinder.

Casino-Gesellschaft
 Erholung.
Außerordentliche Generalversammlung
 Mittwoch, d. 16. 9. 03, abends 7 1/2 Uhr.
 Tagesordnung:
 1. Aufstellung des neuen Etats und Beratung des Vergütungsprogramms.
 2. Auflösung von Anteilscheinen. (229)
 3. Geschäftliches.
 Der Vorstand.
 S. A.
 Oberst u. Brigadefeldwebel Wagner, Vorsitzender.

Statt jeder besonderen Meldung.
 Heute Abend 7 1/2 Uhr entschlief sanft nach längerem schweren Leiden unsere geliebte Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Schwiegertochter
Otilie Johlke
 geb. Boehke.
 Dies zeigen tiefbetruert an
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Bromberg, den 7. September 1903.
 Die Beerdigung findet Freitag, den 11. d. M., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten evangelischen Kirchhofes aus statt.

Une dame Française
 désire diner dans famille et donnera en échange conversation S'adr. s. chif. B. No. 7893 bureau du journal. (2331)
 Ich empfehle mich dem geehrten Publikum zur Ausübung sämtlicher
Polsterarbeiten,
 neu wie alt, in und außer d. Hause. Alte Sofas und Garnituren werden der Neuzeit entspr. modernisiert. Für dauerhafte Arbeit und gutes Polstermaterial leiste ich Garantie. Anfert. v. Zimmerdekorationen, der Neuzeit entspr. zu solchen Preisen
A. Hennig, (95)
 Tapetierer und Dekorateur, **Viktoriastraße 12.**
 Große Auswahl in Stoffen und Plüschproben.

Cakes!
 Soeben wieder große Sendung neuer Sort. Cakes eingetroffen. Ich empfehle dieselben zu bekannt billigen Preisen in meinem
Hauptgeschäft: Danzigerstr.
 vis-à-vis d. Paulskirche.
 Für frische Ware wird garantiert!
 Bedeutende Abkässe, daher Preise konstant niedrig.
Paul Nachtigal
 Kaffee-Groß-Händler.



Fr. Breißelbeeren
 empfiehlt (132)
Carl Freitag, Bäckerstraße 7.
Kind- und Schweinefleisch
 Mittwoch u. Freitag nachm. 3 Uhr Freibank des städt. Schlachthaus.
Ein leichter Kutschwagen,
 1- u. 2spänn., auch a. Selbstfahrer zu beaugen, billig zu verkaufen (239)
Wohnungs-Anzeigen
Wohn. I. od. II. Et., 4 Zimm., Mädchenk., Küche u. Zub., nur Meut., im Preise v. 480-500 Mt. zu mieten gesucht. Offert. unt. H. 10 an die Geschäftsst. d. Ztg.
 Suche per 1. 10. 03 (239)
2 Stuben, Küche usw.
 bis zu 210 Mt. Off. m. Preisang. u. D. 210 an die St. d. Z. erb.
Elijabethstr. 43, I. Etage,
 6 Zimmer mit allem Komfort zu vermieten. (239)
Friedrichstr. 19, 2. Etage
 ist eine Wohnung, besteh. aus 6 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Oktober 03 zu vermieten. Moritz Meyersohn, Friedrichsplatz 28.
Rinkauerstraße 31,
 1 Treppe, Wohnung v. 3 Zim., Küche u. reichlichem Zubehör für 341 Mt. zu vermieten. Wasserzins zahlt der Vermieter. (239)
Eine Wohn., 3 Zimm., Balkon
 u. Garten, z. verm. (2303)
Berlinerstraße 16.
5 Zimm., Entr., Küche, Zub.
 v. 1. Okt. z. verm. Sempelfstr. 5.
Wohnung von 4 Zimmern,
 Balkon u. d. Garten, Küche u. Gas, Mädchenk., Speisek., für 450 Mt. z. verm. Rindmühlstr. 6, III.
Eine Wohnung 2 Stuben,
 Küche und sämml. Zubehör per 1. 10. zu verm. Jakobstr. 6.
Eine Wohnung, 5 Zimmer,
 Balco., Balkon u. reichl. Zubeh., vom 1. Oktober d. J. zu verm. 202.)
Rinkauerstraße 65, I.
1 Wohnung, 3 Zimm. u. Gart.
 1. 10. 03 bis, zu verm. Sempelfstr. 31.
4, 5 u. 6 Zimm. Wohnung,
 Balkon, mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, verputzungs- halber sofort zu vermieten. Zu erf. Schleusenau, Kirchenstr. 7.
Sippelstr. 16 Part. Wohng.
 4 Zimm., Küche, Speisek., Mädchenk., Gas, Gartch., m. Verles. z. 1. Sept.; 1 Tr. Entrée, 5 Z. u. sämml. Zub. z. 1. 10. z. verm.
 4-5 Z., Entr., K., Gas, Gart., pl., 2 Z., K., Gas, Hof, z. verm. v. 1. 10. Berlinerstr. 29. Das. alle Fenster zu verkaufen.
Wohnungen v. 2 u. 3 Zimm.
 per 1. Oktober zu vermieten (229)
Berl. Rinkauerstr. 7.
Reichsstraße Nr. 50
 1 Wohnung von 3 Zim. u. Zub. u. Gart. v. 1. 10. 03 zu vermieten.
Große helle Räume,
 zu Lager und Fabrik geeignet, per sofort billig zu vermieten. — In der Danzigerstraße 11 im Schulhaus.
 Von einem Herrn wird möbl. Wohn. von 1 Zimm. u. großer Kabin. im Inneren d. St. am 1. 10. mit od. ohne Beköst. gef. Of. mit Preis u. G. L. an die St. d. Z. erb.
Möbl. Zimm. m. a. ohne Penf.
 billig zu haben Mittelstr. 41.
Möbl. Zimm. m. a. o. Penf.
 v. 15 9. z. verm. Mittelstr. 15.

Concordia.
 (Im Theateraal).
 Freitag, d. 11. Sept., d. 12. u. Sonntag, d. 13. Sept. cr.:
Nur 3malige Gastspiele
 des berühmten früheren Rechtsanwalts in Berlin
Dr. Fritz Friedmann
 in seiner großartigen Verleibungsgesellschaft
Vom Tode zum Freispruch.
 Gesprochene Memoiren, das Wahre aus meinem Leben, und das
herrliche September-Programm.
 Preise der Plätze an d. Kasse: Loge 2.00 Mt., Sperrpl. 1.50 Mt., Saupl. 1.00 Mt.
 Im Vorverkauf b. Lindau & Winterfeld: Sperrpl. 1.25 Mt., Saupl. 75 Pf.
Paffenspartout haben keine Gültigkeit.
 In eigenen Interesse wird das P. T. Publikum ersucht, sich gewünschte Plätze schon rechtzeitig zu sichern, da sich recht viel Nachfrage danach.

Billig.
Grabumfassungen
G. Wodsack,
 Steinmetzmeister,
 Bromberg, Bahnhofstr. No. 79.
Grabdenkmäler
 Dauerhaft. (118)
Wer erteilt Klavier-Unterricht
 und zu welchem Preis?
 Offert. erb. unt. M. W. L. an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Rinkauer Züge
 Wochentags
 ab Bromberg nachm. 3 05 Uhr.
 ab Rinkau abends 6 20 Uhr.
Heirat sucht junge Witwe, Vermögen 60000 Mt. Nur gut situierte Herren erhalten Näheres, auch Bild, durch „Glückstern“, Berlin S. 42.
„Wer reiche Heirat“ wünscht, vertr. an Reform, F. Gombert, Berlin S. 14. Sor. erh. Sie 600 reiche Part. u. Bild. z. Ausw.

Umzüge
 auf Federrollwagen verb. gut und billig befohrt. (239)
 Sally Jacobsohn, Alexanderstr. 14.
R. Gratzki, Bromberg, Wallstr. 19.
Centralwerkstatt f. Gold- u. Silberwaren.
 —: Reparaturen. —
 Vergoldungen. Versilberung. Zaponieren * Oxydieren der kleinsten Gegenstände wie grössten Geräte.
 Die **Lawn-Tennisplätze**
 können in Patzers Etablissement wieder benutzt werden. (191)
Pension, mosaikf.
 Zwei Pensionäre finden liebevolle Aufnahme und Nachhilfe in den Schulfächern bei
 Lehrer Lewek, Hofstr. 5, II.

Gr. Schuhwaren-Ausverkauf
 Wegen Fortzuges und Uebergabe des Geschäftes Ende September übergebe ich schon Laden u. Einrichtung meinem Nachfolger und müssen die vorhandenen Lagerbestände möglichst schnell und vollständig geräumt werden.
 Die Preise sind daher
enorm billig u. riesig ermäßigt.
 Es verlässe niemand die günstige Gelegenheit
Schuhwaren
 billig billig billig
 Elegant u. fein! einzukaufen. Elegant u. fein!
 Vor-Kalb- Damen- u. Herren-Stiefel Good Year Welt (225)
 ist das Lager noch sehr reichhaltig u. die Preise **fabelhaft billig.**
Filzschuhe und Gummischuhe
 bedeutend unter Preis.
Erstes Bromberger Schuhwaren-Haus
B. Bruck,
 Friedrichstraße Nr. 53 (Ecke).

Suchard
 verwendet zu seinen Chocoladen nur edle, mildschmeckende Cacao- bohnen. Je edler die Cacao- bohne, desto milder ihr Geschmack. Wirklich feine Produkte in Ess-Chocoladen dürfen daher niemals bitter im Geschmack sein.
 Man versuche und kaufe die letzten Neuheiten:
VELMA und **MILKA**
 Dessert-Chocolade Milch-Chocolade.
Zylinder-Bureau
 m. Geldtresor, nutz., billig z. verk. (239)
 Fohsenstr. 29, I r.
Der Verkauf des Nachlasses,
 bestehend aus: Bettstellen mit Matrasen, Betten, Kleiderständer, Trümpfhalter, Stühlen, Sofas, Sesseln, Spiegel, Regulator, Tisch, Lampen, Schreier, Waschtänder u. versch. and. Gegenst. des verstorbenen Kaufm. A. Ascher findet **Mittwoch, d. 9. d. M., vorm. 10 Uhr, Wittgasse Nr. 11** statt.
 Eine Sobelbank ist billig zu verkaufen. Etter, Bahnhofstr. 16.
!!Räucher- Waare!!
 Heute frisch eingetr., offer. billig en gros u. en détail Fischmarkt u. Krummegasse 5: ff. Lachs, Mal, Marän., Flund., Schellfische, Ael. und Strals. Backlinge, Abfallachs 60-70 Z. Pfd. u. m. a. (2315)
A. Springer.
 Umzugshaber ist ein gut erhaltenes **Pianino** (Marke Quandt, Berlin) billig zu verkaufen. Näh. Danzigerstr. 113, pt.

Concordia.
 Heute, den 8. September:
Das neue Sensations- Programm.
Elysium-Garten
 Heute, Dienstag:
Militär-Konzert
 in d. Kapelle d. Art.-Regts. 53 unter Leitung des Dirigenten Herrn Vogel. (103)
 Anfang 8 Uhr. — Eintritt 20 Pf.
Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft.
 Singakademie.
 Anfang der Gesangsübungen: **Donnerstag, den 10. September cr.,** abends 8 Uhr (48)
Hotel Adler, Speiseaal.
„Die Schöpfung von Gaudin“
 Aufführung
 Montag, d. 9. Novbr. 1903.
 Neuanmeldungen zum Chor werden bei Herrn A. Schattschneider, Moornr. 4, nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr entgegengenommen.
Patzers Park.
 Heute Dienstag, d. 8. Sept. von 7 bis 11 Uhr
Garten-Konzert
 von der aus 20 Musikern bestehenden Schiffschen Kapelle. Entree 10 Pf. Kinder frei.
Donnerstag, d. 10. September
Monstre-Feuwerk!
 vom Proleten Podschun
u. Garten-Konzert.
 Verantwortlich f. d. politischen Teil **G. Gollasch** (i. B. B. Bendisch), für den übrigen redaktionellen Teil **A. Bendisch**, für die Handelsnachrichten, Anzeigen u. Nekrolog **L. Jandrow**, sämtlich in Bromberg.
 Notationsdruck und Verlag: **Grünauer'sche Buchdruckerei Otto Grünwald** in Bromberg.

Tanzlehr-Institut
 von **Balletmeister L. Wittig.**
 Mittwoch, den 14. Oktober beginnen wiederum meine Unterrichts-Kurse in gründlicher Tanz- und Anstandslehre. Anmeldungen zu den verschiedenen Zirkeln nehme entgegen. (239)
Balletmeister L. Wittig,
 Schleienstr. 1, 2. Stock.
 NB. Auser anderen neuen Tänzgen habe auch jetzt die so beliebte gewordenen **Walzer-Quadrille** meinem Lehrplan hinzugefügt.
kleiner Erbe, Handwagen, fast neu, billig zu verkaufen bei **Laski,** Speicherstraße Nr. 4.

Geldmarkt
12-15 000 Mt. zur 1. Stelle gesucht. Gef. Off. u. B. B. a. d. Geschäft. erb.
30000 Mt. zur 1. Stelle sofort gesucht. Gef. Off. u. F. D. a. d. Geschäft. erb.
 Auf ein ländliches Grundstück werden zur ersten Stelle **30000 Mark** gesucht. Z. erf. Sippelstr. 18 19. Agenten verbeten.
10 000 Mt. a. f. Sch. Hyp. gef. Abz. u. C. W. 4 an d. St. d. Z.
Wer leiht 300 Mark gegen hohe Zinsen? Off. u. E. 800 an d. St. d. Z.

Antiquitäten- und Kunsthandlung Friedrichstr. 5 **Lewin.**
Geldene Brosche verloren. Gegen Belohnung abzugeben (2284)
 Prinzessinnenstr. 8c, 2 Tr. I.
5 od. 6 fremde Tauben zugeflogen. Geg. Belohn. abzugeben binnen 3 Tagen. Alexanderstr. 5.
Zwei große eiserne Germanen-Defen sofort billig zu verkaufen. (239)
Simon Schendel.

Vergnügungen
Armen-Unterstützungs-Verein Schleusenau.
 Mittwoch, 9. Septbr. 1903, abends 8 Uhr:
Unterhaltungsabend
 zum Besten der Schleusenauer Armen, bestehend in Konzert, Gesang, Theater u. Tanz im Kleinerischen Etablissement (Schweizerhaus). Entr. p. Pers. 20 Pf. Kasseneröffn. 7 Uhr.